

# 10 JAHRE HAUS DER KLEINEN FORSCHER

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium  
für Bildung  
und Forschung

PARTNER

Helmholtz-Gemeinschaft

Siemens Stiftung

Dietmar Hopp Stiftung

Deutsche Telekom Stiftung

# 10 JAHRE HAUS DER KLEINEN FORSCHER

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium  
für Bildung  
und Forschung

PARTNER

Helmholtz-Gemeinschaft

Siemens Stiftung

Dietmar Hopp Stiftung

Deutsche Telekom Stiftung

## Grußwort zum zehnjährigen Bestehen des „Hauses der kleinen Forscher“

Das „Haus der kleinen Forscher“ hat in diesem Jahr Grund zum Feiern: sein zehnjähriges Bestehen. Seit 2006 setzt sich das „Haus der kleinen Forscher“ für frühe Bildung in den Bereichen Naturwissenschaften, Mathematik und Technik ein – für alle Kinder, unabhängig von ihrer Herkunft.

Kinder so früh wie möglich an die Naturwissenschaften heranzuführen und ihren Forschergeist zu stärken, ist auch ein zentrales Anliegen des Bundesministeriums für Bildung und Forschung. Denn beim Forschen entwickeln Mädchen und Jungen eine zentrale Fähigkeit: niemals aufzuhören, Fragen zu stellen. Diese Kompetenz prägt den weiteren Bildungsweg junger Menschen. Denn wer schon als Kind die Faszination von Mathematik und Technik erkennt, entscheidet sich später eher für einen naturwissenschaftlichen Beruf. Wenn wir Kinder heute für die Forschung begeistern, sorgen wir damit für unsere Fachkräfte der Zukunft vor. Deshalb fördern wir auch das „Haus der kleinen Forscher“.

Der Erfolg der Stiftung ist beeindruckend: Das „Haus der kleinen Forscher“ ist in den vergangenen Jahren zur größten Initiative für frühe Bildung in Deutschland geworden. Dank des starken Engagements von 225 Netzwerkpartnern erreicht die Stiftung mit ihren Angeboten bereits rund 29.700 Kitas, Horte und Grundschulen. Die gemeinsamen Anstrengungen haben dazu geführt, dass rund 1,9 Millionen junge Menschen vom „Haus der kleinen Forscher“ profitieren konnten.

Dabei ist vor allem das pädagogisch-didaktische Konzept des „Hauses der kleinen Forscher“ hervorzuheben. Es sorgt für besonders wertvolle Bildungserfahrungen, indem es auf Forschungserkenntnissen der Frühpädagogik, Entwicklungspsychologie, Fachdidaktik und Lernforschung aufbaut. Die Verbindung von hochwertigen pädagogischen Angeboten und einem bundesweiten Verbreitungssystem ist einzigartig.

Auf das bisher Erreichte können alle Beteiligten stolz sein. Auch für die Zukunft wünsche ich dem „Haus der kleinen Forscher“ viel Erfolg bei der Arbeit mit neugierigen Kindern.



**Prof. Dr. Johanna Wanka**  
Bundesministerin für Bildung und Forschung  
Schirmherrin der Initiative „Haus der kleinen Forscher“

## Inhaltsverzeichnis



Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stiftung  
„Haus der kleinen Forscher“

Grußwort der Schirmherrin	3
Interview mit den Initiatoren	6
Glückwünsche des Stiftungsrates	8
Im Gespräch mit dem Vorstand zur Mission der Stiftung	10
Glückwünsche des Kuratoriums	12
Bundesweit vernetzt – dank starker Netzwerkpartner vor Ort	14
Netzwerkpartner in der Übersicht	16
Qualität sichtbar machen: Das Zertifizierungsverfahren der Stiftung	18
Eindrücke einer Mitarbeiterin und eines Mitarbeiters der ersten Stunde	20
Glückwünsche des Wissenschaftlichen Beirats	22
Die Stiftung im Wandel der Zeit	24
Glückwünsche aus Wirtschaft, Wissenschaft und Politik	26

---

### EINE CHRONIK DER VERGANGENEN 10 JAHRE

2006 – Wie können wir frühkindliche Bildung im MINT-Bereich verbessern?	30
2007 – Wo wird unser Angebot gebraucht?	36
2008 – Wie schaffen wir eine schnelle Verbreitung unseres Bildungsangebotes?	40
2009 – Wie gelingt es uns, die Qualität in der Pädagogik bei schnellem Wachstum sicherzustellen?	46
2010 – Wie können wir jedem Kind gerecht werden?	52
2011 – Wie gelingt eine anschlussfähige MINT-Bildung über die Kita hinaus?	56
2012 – Welche Kita in Deutschland beweist den stärksten Forschergeist?	60
2013 – Wie können sich unsere Multiplikatoren deutschlandweit noch besser vernetzen?	64
2014 – Wie können wir für unser Angebot höchstes fachliches Niveau und gleichzeitig optimale Praxisnähe sichern?	70
2015 – Wie ermöglichen wir es Mädchen und Jungen, überall in Deutschland zu forschen?	74

---

Das Beste aus dem Kindermund	80
Was Sie noch über das „Haus der kleinen Forscher“ wissen sollten	82
Impressum	84

## Weichenstellung für das „Haus der kleinen Forscher“ – oder wie alles begann

Prof. Dr. Jürgen Mlynek und Prof. Dr. Jürgen Kluge haben das „Haus der kleinen Forscher“ gemeinsam auf den Weg gebracht. In den Jahren 2005 und 2006 haben sie die Perspektive aus Forschung und Wirtschaft vereint und Kräfte gebündelt – immer mit dem Ziel, das Interesse für Naturwissenschaften, Mathematik und Technik schon in der frühkindlichen Bildung zu fördern. Als Ideengeber haben sie von Anfang an Weichen gestellt, entscheidende Türen geöffnet und die deutschlandweite Initiative „Haus der kleinen Forscher“ wesentlich geprägt.

**Zehn Jahre „Haus der kleinen Forscher“ – bitte beschreiben Sie in einem Satz was Sie sehen, wenn Sie heute auf die Stiftung schauen!**

**Jürgen Kluge:** Ich sehe die größte Initiative für gute frühe Bildung in Deutschland.

**Jürgen Mlynek:** Für mich ist das „Haus der kleinen Forscher“ heute eine Bildungsinitiative, die es schafft, einen sehr hohen Qualitätsanspruch mit einem beinahe flächendeckenden Angebot zu verbinden – das kann sonst keiner.

**Wie ist die Idee entstanden, eine deutschlandweite Initiative für frühe Bildung zu starten?**

**J. K.:** Schon vor dem PISA-Schock war uns klar, dass Bildung eine entscheidende Grundlage für die Gesellschaftsentwicklung ist. Und dass es gerade in den Naturwissenschaften in Deutschland darum nicht gut bestellt ist. Die Initiative „McKinsey bildet.“ hatte im Herbst 2005 ihren Abschlusskongress in Berlin, auf dem Vertreterinnen der Politik von der Wirtschaft forderten, nicht nur zu kritisieren, sondern etwas Kon-

kretes beizutragen. So entstand die Idee zum „Haus der kleinen Forscher“ aus der Erkenntnis, dass man gar nicht früh genug beginnen kann.

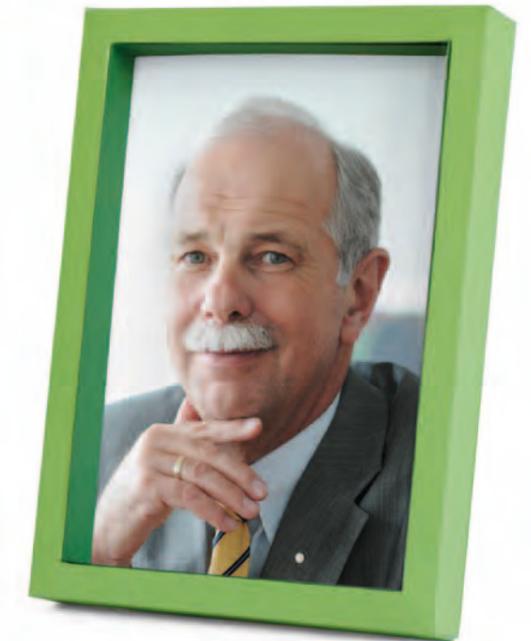
**Welche Herausforderungen mussten Sie bei der Gründung überwinden?**

**J. M.:** Ganz praktische, wie immer, wenn man in die Umsetzung einer Idee geht: Zunächst musste ein tragfähiges Konzept her – ambitioniert, aber dennoch realistisch. Ein Geschäftsführer und ein Gründungsteam mussten gefunden werden. Mit Peter Rösner und Christina Mersch haben wir dabei einen Glücksgriff getan. Die Finanzierung musste geplant und für die ersten Jahre gesichert werden, und zwar als Kombination von öffentlicher Unterstützung und privaten Sponsoren. Schließlich mussten wir experimentierfreudige Kitas finden, die in einer Pilotphase zur Mitarbeit bereit waren.

**Als Initiativpartner haben neben McKinsey und der Helmholtz-Gemeinschaft auch das Bundesministerium für Bildung und Forschung, die Siemens AG und die Dietmar**



Prof. Dr. Jürgen Kluge



Prof. Dr. Jürgen Mlynek

**Hopp Stiftung das „Haus der kleinen Forscher“ von Anfang an mitgetragen. Wie ist es Ihnen gelungen, alle an Bord zu holen?**

**J. K.:** Alle Initiativpartner waren von Idee und Konzept sofort begeistert – und auch das Bundesministerium für Bildung und Forschung unter Ministerin Schavan war angetan von der Initiative. Aus der Siemens- und Dietmar Hopp-Stiftung hatten wir mit Barbara Filtzinger und Meike Leupold eine fabelhafte Ergänzung unseres Vorstands.

**Was waren Ihre Ziele und Hoffnungen bei der Gründung und inwieweit sehen Sie sie erfüllt?**

**J. M.:** Das Ziel war von Anfang an, mit einer bundesweit angelegten Initiative einen Unterschied in der frühen Bildung zu machen. Der Ansatz war einfach: Erstens wollten wir Begeisterung bei allen Beteiligten, vor allem natürlich bei den Kindern, Eltern und pädagogischen Fachkräften wecken, zweitens wollten wir höhere Standards in der frühkindlichen Bildung im Bereich Naturwissenschaften, Mathematik und Technik setzen und diese dann in die Fläche bringen, d. h. für möglichst viele Kitas in ganz Deutsch-

land zugänglich machen. Beides ist überraschend gut gelungen.

**Sie steuern beide nach wie vor im Stiftungsrat die Geschicke des „Hauses der kleinen Forscher“ mit – wohin wird die Reise gehen?**

**J. M.:** Wir müssen konsolidieren und weiterentwickeln. Nach den letzten zehn Jahren eines rasanten Wachstums müssen wir uns einerseits kritisch fragen, ob die gegenwärtigen Strukturen und Prozesse überdacht werden müssen betreffs Effektivität und Effizienz. Nichts ist so gut, dass es nicht noch besser werden könnte. Andererseits muss sich auch das „Haus der kleinen Forscher“ neuen Tendenzen anpassen und sich weiterentwickeln. Es gibt also auch in Zukunft genug zu tun.

**J. K.:** Ich sage von jeher, dass es irgendwann den ersten deutschen Nobelpreisträger geben wird, der auf die übliche Frage eines Journalisten nach der Preisverkündung „Wo ist denn Ihr Interesse an den Naturwissenschaften geweckt worden?“ antworten wird „Das war im Haus der kleinen Forscher.“!

## Glückwünsche des Stiftungsrates

Der Stiftungsrat steuert gemeinsam mit dem Vorstand die Geschicke des „Hauses der kleinen Forscher“ und wirft ein wachsames Auge auf alle wesentlichen Prozesse. Er setzt sich aus Vertreterinnen und Vertretern der Partner der Stiftung zusammen. Sie steuern die strategische Ausrichtung, stehen in vielen Fragen beratend zur Seite und kontrollieren den Vorstand.

Die Mitglieder des Stiftungsrates übermittelten uns anlässlich des 10-jährigen Stiftungsjubiläums ihre herzlichen Glückwünsche.

Eine Flasche Wasser oder ein Stück Knete – manchmal sind es die klitzekleinen Dinge aus dem Alltag, mit denen Kinder die Wunder der Welt entdecken. Das „Haus der kleinen Forscher“ hat daran einen unverzichtbaren Anteil. In seinen Projekten zeigt es, wie man die Neugier der Jüngsten beflügelt, sie in ihrem Entdeckergeist anspricht. Die ersten zehn Jahre sind hoffentlich erst der Startschuss für eine unendliche Geschichte des Staunens.

**Prof. Dr. Otmar D. Wiestler**  
Helmholtz-Gemeinschaft



Ich wünsche dem „Haus der kleinen Forscher“ für die nächsten zehn Jahre neugierige und begeisterungsfähige Forscherkinder, aufgeschlossene Eltern, engagierte Erzieherinnen und Erzieher und dieselbe breite gesellschaftliche und politische Unterstützung wie in den ersten zehn Jahren.

**Prof. Dr. Jürgen Mlynek**  
Humboldt-Universität zu Berlin,  
Vorsitzender des Stiftungsrates



Das „Haus der kleinen Forscher“ hat sich in Deutschland als größte Frühbildungsinitiative etabliert. Dazu gratuliere ich im Namen der Siemens Stiftung und wünsche, dass dieser starke nationale Funke auch international intensiv zündet. Denn wegen ihrer Bedeutung für unsere globale Zukunft kann heute kein Land mehr allein stehen, wenn es um naturwissenschaftlich-technische Bildung geht. Sie ist der Schlüssel zur Lösung zentraler Megathemen, wie Klima, Energie, Ernährung und Mobilität.

**Dr. Barbara Filtzinger**  
Siemens Stiftung



Als Kind hat mich der innere Aufbau des menschlichen Körpers fasziniert, weil ich in einem Lexikon meiner Eltern anatomische Karten entdeckt hatte. Das war ein ganz früher Anstoß für mein Interesse an der Biologie, das leider damals in der Kita kaum gefördert wurde. Ich wünsche dem „Haus der kleinen Forscher“, dass es noch vielen Kindern solche Schlüsselmomente für das Interesse an MINT ermöglichen wird.

**Dr. Ekkehard Winter**  
Deutsche Telekom Stiftung,  
stellvertretender Vorsitzender des Stiftungsrates



Die Dietmar Hopp Stiftung gratuliert dem „Haus der kleinen Forscher“ zum zehnten Geburtstag! Wir wünschen der beispiellos erfolgreichen bundesweiten Bildungsinitiative weiterhin viele wissbegierige und begeisterungsfähige Kinder, tatkräftige pädagogische Fachkräfte, engagierte Netzwerke, ideenreiche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Stiftung, eine zielgerichtete Steuerung durch Vorstand und Gremien sowie starke Partner aus Politik, Wirtschaft, Stiftungswesen und Gesellschaft.

**Meike Leupold**  
Dietmar Hopp Stiftung



Kinder werden groß, das gilt auch für das „Haus der kleinen Forscher“! Herzlichen Glückwunsch zum zehnten Geburtstag! Ich bin sicher, wir konnten vielen Kindern einen naturwissenschaftlichen Erweckungsmoment schenken. Mein eigener, der mich dann zum Physikstudium angeregt hat, war das Raumfahrtprogramm der 60er-Jahre mit der Mondlandung: Da wollte ich doch verstehen, wie das geht. Dem „Haus der kleinen Forscher“ wünsche ich eine von Neugier geprägte Pubertät und ein gelungenes Erwachsenwerden!

**Prof. Dr. Jürgen Kluge**  
Unternehmensberater Kluge & Partner,  
Senior Advisor to Bank of America Merrill Lynch



## „Kleine Forscherinnen und Forscher werden starke Kinder.“

Von einem kleinen Pilotprojekt in Berlin hat sich das „Haus der kleinen Forscher“ innerhalb von zehn Jahren zu einer deutschlandweiten Bildungsinitiative entwickelt. Pädagogische Fach- und Lehrkräfte aus Tausenden Kitas, Horten und Grundschulen nutzen das Angebot der Bildungsinitiative. Nachdem so viel erreicht worden ist – wohin geht die Reise jetzt?

Michael Fritz, Vorstand der Stiftung „Haus der kleinen Forscher“, wirft einen Blick in die Zukunft.



Michael Fritz

**Das „Haus der kleinen Forscher“ setzt sich seit zehn Jahren für bessere Bildung ein. Was hat sich in dieser Zeit bewegt?**

**Michael Fritz:** Die naturwissenschaftliche, mathematische und technische Bildung ist in der Früh- und Elementarpädagogik etabliert. Das war vor zehn Jahren noch nicht selbstverständlich. Dem „Haus der kleinen Forscher“ ist es gelungen, die Idee des forschenden Lernens in Tausende Kitas, Horten und Grundschulen zu tragen. Es ist anerkannt für seine Bildungsanregungen, die einen starken Alltagsbezug und eine hohe fachliche Qualität vereinen. Bei persönlichen Gesprächen mit Partnern, Unterstützerinnen und Unterstützern merke ich immer wieder: Man kommt auf uns zu, weil man uns zutraut, die Qualität der frühen Bildung zu verbessern. Das zeigt, dass wir uns in den letzten zehn Jahren großes Vertrauen erarbeitet haben.

**Ist die Mission des „Hauses der kleinen Forscher“ damit erfüllt?**

**M. F.:** Nein, denn die Bildungslandschaft hat sich verändert und wir als Bildungsinitiative entwickeln uns dementsprechend weiter. Der Grundstein des „Hauses der kleinen Forscher“ wurde im Jahr 2006 gelegt, in einer Zeit, die geprägt war von Schlagworten wie „PISA-Schock“ und „Fachkräftemangel“ – letzterer ist in einigen Bereichen immer noch spürbar. Mit unserem Angebot möchten wir natürlich auch das Interesse der Mädchen und Jungen an Berufen in den Bereichen Naturwissenschaft, Mathematik,

Technik und Informatik wecken. Gleichzeitig können durch forschendes und entdeckendes Lernen zentrale Kompetenzen, wie Sprachkompetenz, Sozialkompetenz und lernmethodische Kompetenz gestärkt werden.

**Welche Herausforderungen sehen Sie auf unsere Gesellschaft zukommen?**

**M. F.:** Unser Alltag und unsere Umwelt verändern sich immer schneller und werden immer komplexer. Expertinnen und Experten sagen uns: Eine Schlüsselfähigkeit wird es sein, damit Schritt halten und sich auch mit verändern zu können. Für Kinder ist es wichtig, den Mut zu haben, Unbekanntes zu entdecken und damit reflektiert umzugehen. Hier kommt das „Haus der kleinen Forscher“ wieder ins Spiel, denn genau diese Fähigkeit und diesen Mut entwickeln Mädchen und Jungen beim Erforschen neuer Phänomene. Sie sind von Natur aus neugierig und es ist unsere Aufgabe, sie auf ihrer Entdeckungsreise qualifiziert zu begleiten. Kleine Forscherinnen und Forscher werden starke Kinder, haben keine Scheu vor dem Unbekannten und hören nie auf, neue Fragen zu stellen.

**Was bedeutet das für die Mission des „Hauses der kleinen Forscher“?**

**M. F.:** In unserem zehnten Jahr überlegen wir, wo wir im 20. stehen wollen. Dazu richten wir den Blick nach innen und nach außen. Wir diskutieren im Team und sprechen



Was sind Mission und Vision der Stiftung für die nächsten zehn Jahre? Das herauszuarbeiten bedarf vieler Gespräche und Diskussionen im Team.

mit Netzwerkpartnern, Bildungspolitikern, Weltmarktunternehmen und Zukunftsforschern.

Dabei kristallisiert sich immer stärker ein Bild von unserer Mission für die kommenden zehn Jahre heraus: Wir wollen, dass Mädchen und Jungen die Fähigkeit und das Selbstvertrauen erlangen, in einer komplexen, sich schnell wandelnden Welt selbstbestimmt und verantwortungsvoll zu handeln. Dazu wollen wir mit unseren Angeboten in Zukunft verstärkt beitragen.

**Entfernt sich das „Haus der kleinen Forscher“ damit von seinen Kernthemen Naturwissenschaften, Mathematik und Technik?**

**M. F.:** Im Gegenteil. Forschendes, entdeckendes Lernen ist der Schlüssel zu einem verantwortungsvollen, selbstständigen Umgang mit einer sich verändernden Welt. Deshalb bleiben wir unserem naturwissenschaftlichen Kern treu. Zunehmend rückt dabei auch die Fähigkeit

in den Blick, vernetzt zu denken, sich zu fragen: Welche Konsequenzen haben meine Handlungen? Künftig werden wir deshalb auch die Bildung für nachhaltige Entwicklung in unser Angebot integrieren. Wir möchten schon in der frühen Bildung Grundlagen dafür schaffen, dass Menschen die durch steigende Komplexität und Technologisierung geprägte Welt nicht nur verstehen, sondern auch verantwortungsvoll gestalten können.

Ein weiterer neuer Baustein für das „Haus der kleinen Forscher“ wird die informatische Bildung sein. Darunter verstehen wir die Fähigkeit, zu analysieren und zu strukturieren, mit dem Ziel, Technik nicht nur zu benutzen, sondern sie auch zu begreifen. Dieses Thema zeigt einmal mehr: Wir halten an dem Anspruch fest, mit dem wir 2006 als MINT-Initiative angetreten sind. Wir füllen künftig auch das I – für Informatik – mit Leben. In der frühen Bildung wollen wir auch damit wieder Pionierarbeit leisten.

## Glückwünsche des Kuratoriums

Namhafte Persönlichkeiten aus Politik, Bildungswesen und Gesellschaft engagieren sich im Kuratorium der Stiftung, um gemeinsam frühkindliche Bildung in den Bereichen Naturwissenschaften, Mathematik und Technik zu verbessern und für alle Kinder zugänglich zu machen. Sie beraten den Stiftungsrat und den Vorstand in inhaltlichen und strategischen Fragen und tragen die Botschaften der Stiftung in ihre Netzwerke.

In ihren Glückwünschen zum zehnten Geburtstag erzählen sie, was sie selbst als Kinder zum Staunen brachte und warum es wichtig ist, Mädchen und Jungen früh zum Forschen zu ermutigen.

Nur wenn die Kitas wirklich zu Bildungseinrichtungen werden, haben wir in Deutschland eine Chance, unser Bildungssystem so weiterzuentwickeln, dass es den hohen Ansprüchen gerecht wird. Einen unverzichtbaren Beitrag dazu leistet das „Haus der kleinen Forscher“ – insbesondere dadurch, dass neben der Sprache auch die Naturwissenschaften an unsere Kinder herangebracht werden. Keine staatliche Initiative hätte hier in so kurzer Zeit so viel erreicht. Deshalb wünsche ich dem „Haus der kleinen Forscher“ in den nächsten zehn Jahren mindestens so viel Erfolg wie in dem letzten Jahrzehnt.

**Prof. Dr. E. Jürgen Zöllner**  
Stiftung Charité / Einstein Stiftung Berlin, Senator a. D.,  
Vorsitzender des Kuratoriums der Stiftung  
„Haus der kleinen Forscher“



Warum schwimmen Zitronen? Glückwunsch der Stiftung „Haus der kleinen Forscher“ für zehn Jahre spielerische Experimente, die Neugier und Entdeckergeist von Klein und Groß an Wissenschaft und Technik wecken. Der gelungenen Bildungsinitiative mit Spaßfaktor und großartigen Lernergebnissen wünsche ich zahlreiche kleine Forscher, die zu großen Forschern werden.

**Anette Hübinger**  
Mitglied des Deutschen Bundestages



Das technische Phänomen, das mich zum Staunen brachte: Mein Opa hielt eine Lupe gegen die Sonne. Auf meiner Hand, die ich unter die Lupe hielt, sah ich einen Lichtfleck und spürte die Hitze. Später fing ein Blatt unter der Lupe Feuer. Das Gesetz der Optik war damit verstanden. So fing ich Feuer für das Forschen und die Technik. Ich wünsche dem „Haus der kleinen Forscher“ für die nächsten zehn Jahre, dass durch Sie viele junge Menschen Feuer für MINT-Ausbildungsgänge fangen. Motor ist mehr Faszination für Technik.

**Dr. Heike Hanagarth**  
Helmholtz-Gemeinschaft



Die Raumfahrt mit ihren technologischen Herausforderungen und ihren Entdeckungen hat mich schon als Kind fasziniert. Als Erwachsene können wir von Kindern lernen, uns von unserer Neugier leiten zu lassen, Grenzen zu überschreiten und neue Wege einzuschlagen. Dem „Haus der kleinen Forscher“ danke ich für seine herausragende Arbeit, die Talente begeisterungsfähiger Mädchen und Jungen zu fördern.

**Udo Michallik**  
Generalsekretär der Kultusministerkonferenz



Ich wünsche mir, dass unsere Kinder auch weiterhin mit Neugier und Freude unsere Natur entdecken können. Dank des „Haus der kleinen Forscher“ sind Naturwissenschaft und Technik heute präsent im Kita-Alltag und damit auch immer stärker in der Gesellschaft sichtbar. Das ist wichtig für die Entwicklung unserer Kinder und sichert gleichzeitig die Zukunftsfähigkeit des Innovationsstandortes Deutschland.

**Thomas Gazlig**  
Charité – Universitätsmedizin Berlin,  
stellvertretender Vorsitzender des Kuratoriums  
der Stiftung „Haus der kleinen Forscher“



Menschen, die früh lernen, jeden Tag die Welt um sich herum zu entdecken, werden die Welt von morgen gestalten. Wie keine andere Institution legt das „Haus der kleinen Forscher“ dafür die Grundlagen. Für die Zukunft wünsche ich mir, dass diese Arbeit alle Kinder und Erzieherinnen bzw. Erzieher erreicht und dass Natur sowie ihre Wissenschaft nicht das Feld von Spezialisten bleibt, sondern dass wir alle Menschen für eine nachhaltige Zukunft begeistern.

**Dr. Andreas Schleicher**  
Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung



Zu den schönsten Erfahrungen einer Gremienmitgliedschaft gehört, wenn sich die bei Kaffee und Konferenzbestuhlung erdachten Konzepte irgendwann in der Wirklichkeit einfinden. Bei mir ist das jetzt jeden Morgen so. Der Kindergarten meiner Kinder ist inzwischen ein „Haus der kleinen Forscher“. Es liegt die Frage nah, ob ich daran mitgewirkt habe. Die Antwort: Nur mit stiller Zustimmung, als beim Elternabend vorgestellt wurde, warum sich der Kindergarten entschlossen hat, ein kleines Forscherhaus zu werden.

**Prof. Sebastian Turner**  
Der Tagesspiegel



Als Kind hat mich Eis fasziniert: Die Eisblumen am Fenster, in Formen, die kaum zu beschreiben sind, und mittags waren sie verschwunden. Das Eis in den Pfützen, das in Tausend Stücke zersplitterte; unter dem Eis war es trocken, wo vorher noch Wasser war. Der Brunnen im Schulgarten, der im Winter große Eisträder preisgab, die aktiv mit Stock und Steinen bearbeitet wurden. Für die nächsten zehn Jahre wünsche ich dem „Haus der kleinen Forscher“ aktive Jahre, um Erzieherinnen, Erzieher und Kindern forschend Natur, Technik und Mathematik näherzubringen und neugierig unterstützend zu erfahren, was Kinder erforschen wollen.

**Norbert Hocke**  
Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW)



### Außerdem gratulieren aus dem Kuratorium:

**Georg Hohl**  
Bundesvereinigung Evangelischer Tageseinrichtungen für Kinder e.V.

**Katrin Molkentin**  
Bundeselternvertretung der Kinder in Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflege

**Prof. Dr. Hans-Günther Roßbach**  
Universität Bamberg, Direktor am Leibniz-Institut für Bildungsverläufe e.V. (LIbI), Vorsitzender des Wissenschaftlichen Beirats der Stiftung „Haus der kleinen Forscher“

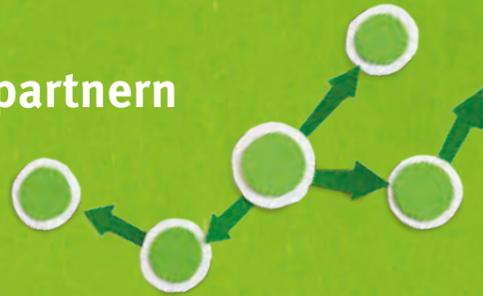
## Bundesweit vernetzt

225 Netzwerkpartner engagieren sich für die Stiftung „Haus der kleinen Forscher“. Sie geben der Initiative vor Ort ein Gesicht, vernetzen sich mit den verschiedensten Akteuren und ermöglichen ein kontinuierliches Fortbildungsangebot für pädagogische Fach- und Lehrkräfte aus Kita, Hort und Grundschule. Durch ihr langjähriges Engagement ermöglichen die Netzwerkpartner eine dauerhafte Verankerung der Bildungsinitiative in den Bundesländern. Mit ihrer Arbeit leisten sie damit einen entscheidenden Beitrag zum Anliegen der Stiftung: Kinder dabei zu begleiten, die Welt um sich herum zu entdecken.



DANKESCHÖN!

# Wir danken unseren Netzwerkpartnern



**● BADEN-WÜRTTEMBERG** Berufliche Schulen Bretten, André Bergmann • element-i-Bildungsstiftung, Bettina Sarnes • Evangelische Fachschule für Sozialpädagogik „Bethlehem“, Karlsruhe, Gabriele Faller-Irmscher, Inge Strauß • explorhino – Hochschule Aalen, Katja Albrecht, Susanne Garreis • Fachschule für Sozialpädagogik Bad Mergentheim, Bernd Brunner • Industrie- und Handelskammer Schwarzwald-Baar-Heuberg, Ute Zimmer • Industrie- und Handelskammer Bodensee-Oberschwaben, Sarah Broder • Industrie- und Handelskammer Reutlingen, Christian Veit • Industrie- und Handelskammer Südlicher Oberrhein, Susanne Stuckmann • Industrie- und Handelskammer Ulm, Simone Bergande • Kreisjugendring Calw e.V., Wolfgang Borkenstein • Landeshauptstadt Stuttgart – Jugendamt, Dorothea Schulze • Louise-Otto-Peters-Schule, Eva Schlobat • Neckar-Odenwald-Kreis / Helene-Weber-Schule Buchen, Meike Breunig, Kristina Unfried • Netzwerk Ettlingen, Beate Plottke • Netzwerk Region Stuttgart – getragen von IHK, Südwestmetall und WRS, Silvia Gesierich, Kathrin Geyer, Jennifer Kunath, Lisa Müller • Stadt Heidenheim, Angelika Strauß • Stockach +5, Gudrun Löffler, Hubert Walk • Südwestmetall-Netzwerk Heilbronn-Franken, Annette Schmidt • Südwestmetall-Netzwerk Hochrhein, Monika Schmitt • Südwestmetall-Netzwerk Karlsruhe, Sabine Endreß • Südwestmetall-Netzwerk Konstanz, Ursula Schur • Südwestmetall-Netzwerk Nagold, Carmen Winz • Südwestmetall-Netzwerk Pforzheim, Jutta Mpoek • Südwestmetall-Netzwerk Rhein-Neckar, Barbara Hackbarth-Burkart **● BAYERN** Amberger Bündnis für Familie, Tobias Berz, Brigitte Netta • Amt für Kindertagesstätten, Schulen und Sport – Netzwerk „Haus der kleinen Forscher“, Marion Hugg, Carmen Kuhn • Augsburger Forscherkinder, Katrin Frindert • AWO Netzwerk Unterfranken, Stephan Rinke • Bildungsregion Wittelsbacher Land, Doris Stadler • Brucker Forum e.V., Kerstin Jäger • Bündnis für Familie im Landkreis Ansbach, Manuela Seiß, Maria Ultsch • Frauen & Konzepte GmbH, Harriet Budjarek • Freiwilligenagentur Oberallgäu, Monika Graf • „Haus der kleinen Forscher“ im Landkreis Freyung-Grafenau, Alexandra Stadler • „Haus der kleinen Forscher“ Stadt Ansbach, Silvia Oeser • Industrie- und Handelskammer für München und Oberbayern, Silvia Kapinos, Mareike Ziegler • „IHK Nürnberg für Mittelfranken forscht!“, Gisela Jung, Kerstin Lesche • Industrie- und Handelskammer Regensburg für Oberpfalz / Kelheim forscht MINT, Susanne Meyritz • Industrie- und Handelskammer für Oberfranken Bayreuth, Andrea Wild • Initiative Bayerischer Untermain, Markus Seibel • Katholisches Bildungswerk im Landkreis Miesbach e.V., Andrea Jäger • Kleine Forscher im Landkreis Lindau (Bodensee), Cornelia Sechser • Kleine Forscher im Landkreis Regen, Marion Imre, Herbert Unnasch • Kleine Forscher im Landkreis Rottal-Inn, Inge Hitzenberger • Kleine Forscher im Landkreis Unterallgäu, Manja Säiler • Kleine Forscher München, Elisabeth Braun • Landkreis Augsburg, Angelika Steinbrecher • Landratsamt Dillingen a.d. Donau, Anika Dikau • Landratsamt Donau-Ries, Claudia Wernhard • Landratsamt Neu-Ulm, Sonja Seger • Landratsamt Pfaffenhofen, Evi Zartner • Lokales Netzwerk Coburg, Marc Holland, Kerstin Lindenlaub • Lokales Netzwerk Region Landshut, Karin Boerboom, Simone Pangerl • Münchner KITA-Kinder forschen, Sabine Brückner • Netzwerk Dingolfing-Landau, Vanessa Moniker • Netzwerk Jugendamt Nürnberg, Sylke Neumann • Netzwerk Passau, Nicole Erl, Bernhard Wiesmüller • Netzwerk Stadt Schweinfurt, Karola Rumpel • Wir danken der Industrie- und Handelskammer für Niederbayern in Passau, der Industrie- und Handelskammer Würzburg-Schweinfurt und der Industrie- und Handelskammer Aschaffenburg für die offizielle Unterstützung der lokalen Netzwerke in ihren Kammerbezirken. **● BERLIN** FRÖBEL e.V., Elisa Steinfeldt • Industrie- und Handelskammer Berlin, Janine Dahlke • Jugend- und Sozialwerk „Bildung von Anfang an“ gGmbH, Margit Klengel • Kindergärten City – Eigenbetrieb von Berlin, Karin Cordts, Liane Schiecke • Kindertagesstätten SüdOst – Eigenbetrieb von Berlin, Andrea Friedrich **● BRANDENBURG** „Haus der kleinen Forscher“ Lokales Netzwerk Dahme-Spreewald, Uwe Birkholz, Adelheid Sommer • Industrie- und Handelskammer Cottbus, Mita Roß • Industrie- und Handelskammer Ostbrandenburg, Michael Götz • Industrie- und Handelskammer Potsdam, Ulrike Krüger, Sina Richardt • Jugend-forscht-Zentrum Lauchhammer, Bärbel Nier • Landkreis Elbe-Elster, Sebastian Hilbert • Netzwerk Kleine Forscher UNIONHILFSWERK Brandenburg, Robert Klauke, Nadine Syring **● BREMEN** Kleine Forscher in Bremer Grundschulen, Evamaria Meevissen • Netzwerk Bremen – Senatorin für Soziales & Botanika Bremen, Korinna Freihof, Annelie Dau • Netzwerk Bremerhaven – PHÄNOMENTA Bremerhaven e.V., Werner Köhler **● HAMBURG** Kleine Forscher Hamburg, Bettina Schmidt, Sabine Stüttgen • Rudolf-Ballin-Stiftung e.V., Daniela Kleiner • Stiftung Kindergärten Finkenau, Sönke Frahm **● HESSEN** Agentur KiTa3K, Ulrich Seibel • AWO Odenwald, Bettina Finger • Diakonisches Werk für Frankfurt, Claudia Horn • Hochtaunuskreis, Ute Erkelenz-Athie • Industrie- und Handelskammer Kassel-Marburg Forscherkids – Region Hersfeld-Rotenburg, Julia Kossack • Industrie- und Handelskammer Kassel-Marburg Forscherkids – Region Kassel, Doro-Thea Chwalek • Industrie- und Handelskammer Kassel-Marburg Forscherkids – Region Marburg, Kerstin von Heemskerck • Industrie- und Handelskammer Kassel-Marburg Forscherkids – Region Schwalm-Eder, Monika Gorzynski • Industrie- und Handelskammer Kassel-Marburg Forscherkids – Region Waldeck-Frankenberg, Anja Jesinghausen • Industrie- und Handelskammer Kassel-Marburg Forscherkids – Region Werra-Meißner, Verena Rudolph • Kathinka-Platzhoff-Stiftung, Stephanie Kämmerer • Kita Frankfurt – Die Städtischen Kinderzentren, Miriam Schulze, Angelika Schell, Doris Sporket-Ries • Kreis Offenbach, Doris Reitz-Bogdoll • Landkreis Darmstadt-Dieburg, Esther Sprengard • Mathematikum Gießen, Lisa Peter, Melanie Schmidt • MINT-Region Südhessen – Industrie- und Handelskammer Darmstadt, Hannelore Becker, Karen Wenher • pme Familienservice, Björn Seehausen • Regionales Netzwerk Main-Kinzig, Corina Zeller • Stadt Bad Homburg vor der Höhe, Gabriele Steinbach • VHS Landkreis Fulda, Simone Dostal **● MECKLENBURG-VORPOMMERN** ASB RV Warnow Trebeltal e.V., Simone Lundschiën • Bildungsstätte Schabernack, Petra Ehrentraut • De Lupenkieker, Birgit Baumann • Die Platte lebt! e.V., Rosemarie Kaminski • DRK Kreisverband Rostock e.V., Christina Fink •

JAMBUS, Andrea Dombrowsky • Netzwerk AWO-Sozialdienst gGmbH Demmin, Birgit Krysiak • Netzwerk Nord-West-Mecklenburg, Heike Stein-Dietrich • Netzwerk Rügen „Haus der kleinen Forscher“, Kerstin Pommerenke, Sylveli Waldow • „TFA-Akademie / Mecklenburgische Seenplatte“, Marco Hammer, Ingmar Nehls **● NIEDERSACHSEN** BBS Goslar-Baßgeige / Seesen, Stephanie Bindig-Reichardt • Bildungszentrum Landkreis Wolfenbüttel, Heike Jirmann • Elisabeth-von-Rantzau-Schule, Axel Bossong • Expedition Nienburg-Sprotte / Volkshochschule, Britta Kreuzer, Susanne Politt • Forscher-Kids Region Hannover, Dorte Blank, Sven Hüfner, Alexandra Igel • Industrie- und Handelskammer Stade – MINTelligenz Elbe-Weser, Dr. Bodo Stange, Barbara Hampel • Kleine Forscher Hameln-Pyrmont, Isabell Petter • Kleine Forscherinnen und Forscher an der C.v.O-Uni Oldenburg, Beate Grünberg, Kerstin Niederheide • Kreisvolkshochschule Helmstedt, Kerstin Schmidt • Kreisvolkshochschule Peine, Björn Hoffmann, Monika Schweda • Kreisvolkshochschule Vechta e.V., Tanja Höhle, Miriam Nost • Landkreis Aurich, Eva Mathias • Landkreis Emsland, René Werner • Landkreis Grafschaft Bentheim / Volkshochschule Grafschaft Bentheim, Karola Langenhoff, Doris Kalter • Landkreis Holzminden, Regina Hülsmann, Melanie Hecker, Antje Geissler • Landkreis Leer – Kinder- und Jugendförderung, Nicole Rieken, Veronika Greipl • Landkreis Schaumburg Jugendamt, Annica Roy • Lokales Netzwerk Heidekreis, Corinna Bautsch • Lokales Netzwerk Landkreis Gifhorn, Tanja Dreyer • Malschule der Kunsthalle Emden, Engelbert Sommer • Netzwerk Aurich & Umzu – Kunstschule miraculum, Stephanie Leferink • Netzwerk Cuxland – PHÄNOMENTA Bremerhaven e.V., Werner Köhler • Netzwerk Nordenham & Umzu, Jochen Dudeck • Netzwerk Wolfsburg / Salzgitter, Ellen Schneider • Regionalverband Südniedersachsen e.V., Julian Hummelsiep, Elina Nurmela, Andrea Reese • Volkshochschule Delmenhorst gGmbH, Annegret Helmers • Volkshochschule des Landkreises Diepholz, Kirstin Taberski • Volkshochschule Region Lüneburg, Tina Scheef, Uta Thauer-Drews • Volkshochschule Cloppenburg, Ursula Meyer-Burke • zukunftswerkstatt buchholz, Jutta Sommer, Imke Winzer **● NORDRHEIN-WESTFALEN** AWO Bezirk Westliches Westfalen e.V., Ursula Hawighorst-Rüßler • AWO Familienseminar – „Haus der kleinen Forscher“, Susanne Reinold, Christiane Rehlinghaus • Bildungsbüro Kreis Siegen-Wittgenstein, Christine Büdenbender, Julia Müller • Diakonie Düsseldorf, Cornelia Großer • Diakoniewerk Essen e.V., Heike Tenberg • Diözesan-Caritasverband für das Erzbistum Köln e.V., Markus Linden-Lützenkirchen • DRK Landesverband Nordrhein e.V., Katrin Arndt, Martina Schulte • EBK / „Kleine Emschertal-Forscher“, Christiane Gies • Entdeckerkiste, Michaela Friedrich-Sikorski • experiMINT e.V., Imke Rademacher • Familienzentrum Kindergarten Sonnenblume, Hans-Jürgen Himstedt, Annette Kleinert • GeKita – Netzwerk „Kleine Forscher“, Doris Podraza • „Haus der kleinen Forscher“ Duisburg, Nicole Hübner, Annette Uhr • „Haus der kleinen Forscher“ – Grundschulnetzwerk IHK Düsseldorf, Ulla Backes • „Haus der kleinen Forscher“ Emscher Lippe Region, Eva Boi, Werner Plum-Schmidt • „Haus der kleinen Forscher“ in der Bildungsregion Kreis Herford, Raute Funk, Bianca Gollers, Christine Altenbernd • „Haus der kleinen Forscher“ im Kreis Heinsberg, Annette Sielschott • „Haus der kleinen Forscher“ Unna, Andreas Siemer • IUZ Sternwarte Bochum, Thilo Elsner • Jugendamt der Landeshauptstadt Düsseldorf, Ulrich Geduldig • Kita Schatzinsel e.V., Heike Brüggemann-Prieshoff, Marcella Klages • Kleine Forscher Kreis Paderborn, Uwe Schoop • Kreis Gütersloh – Bildungsbüro, Ingrid Weitzel • Kreis Junger Unternehmer – Netzwerk MK-Nord, Jutta Groß, Esther Peerebooms • Kreis Siegen-Wittgenstein, Gerold Wagener • Kreis Warendorf, Mareike Beer, Tanja Borgmann • Lippe Bildung eG, Catrin Michels, Ariane Wehmeier • :metabolon / Oberbergischer Kreis, Monika Daniel, Bert Gigas • nano-Forscher im Kreis Olpe, Natascha Jaspers, Susanne Spornhauer • Netzwerk „Haus der kleinen Forscher“ in der StädteRegion Aachen, Gabriele Kilka, Nadejda Pondeva • Netzwerk Ertstadt, Marianne Pack • Netzwerk Krefeld, Petra Bertelsmeier, Bettina Dewan • Netzwerk Kreis Borken, Veronika Droste • Netzwerk Kreis Höxter, Lena Döring, Kristina Steins • Netzwerk Kreis Kleve „Haus der kleinen Forscher“, Barbara Maué • Netzwerk Kreis Steinfurt, Birgitta Hauenherm, Rita Kolvenbach • Netzwerk Kreis und Stadt Düren, Rusbeh Nawab, Sabine Pommer-Sievert • Netzwerk Schulamt für die Stadt Hamm, Michael Sarkander • Neugierologen, Christoph Larssen • Regionales Bildungsnetzwerk im Kreis Coesfeld, Andrea Hahn • Regionales Bildungsnetzwerk Kreis Viersen, Daniela Schiefner • Regionales Netzwerk Mönchengladbach – WiNetz iA, Ursula Müller-Brackmann • Stadt Overath / Stadt Rösrath, Reinhild Hartmann • Stiftung Wissen der Sparkasse KölnBonn, Julia Erber-Schropp, Sabine Sienz • Trägerübergreifendes Netzwerk Bonn, Karin Riemann, Ruth Schreyer • Trägerübergreifendes Netzwerk Kreis Euskirchen, Sarah Görgen, Bettina Ismar, Rolf Klöcker, Nicole Thielen • VDI OWL im Kreis Minden-Lübbecke, Karlheinz Böse, Vanessa Daniau, Sonja Kruse, Michaela Schmidt • Wirtschaftsunioren Hagen / Ennepe-Ruhr, Brigitta Graf-Zacher, Petra Gregg • Wirtschaftsunioren Lüdenschied – Netzwerk MK Süd, Svenja Schlönert • WONDERLABZ, Jens Hein-Winkler, Thomas Laqua, Annika Thömmes • zdi Netzwerk Bildungsregion Hochsauerlandkreis, Elke Henke, Marion Valter • zdi-Netzwerk MINT Rhein-Berg, Kathrin Dörrenbach, Katrin Sachs • zdi-Zentrum Kamp-Lintfort, Martin Kreymann **● RHEINLAND-PFALZ** Bambini-Feuerwehr im Landesfeuerwehrverband Rheinland-Pfalz e.V., Michael Klein • „Haus der kleinen Forscher“ in der Kreisvolkshochschule Mainz-Bingen, Daniele Darmstadt • KIGA-Forscher – Volkshochschule Kaiserslautern, Barbara Emmerich • Kleine Forscher Rheinland-Pfalz, Christina Rehr, Monika Stöhr • Kreisverwaltung Alzey-Worms – Jugendamt, Ute Nürnberger-Axt • Kreisvolkshochschule Altenkirchen, Bernd Kohnen • Kreisvolkshochschule Birkenfeld, Gertrud Wipfler • Kreisvolkshochschule Neuwied, Simone Kirst • Kreisvolkshochschule Südwestpfalz, Fabienne Rossard • Netzwerk Karlsruher Institut für Technologie, Julia Ehlermann, Marjana Serdarusic • Volkshochschule Mainz, Claudia Blackhall, Diane Elbrecht • Volkshochschule der Stadt Worms, Agnes Denschlag • Volkshochschule der Verbandsgemeinde Weibenthurm, Romana Jechel, Ullricke Kretschmer • Volkshochschule Trier, Caroline Thielen-Reffgen **● SAARLAND** ME Saar, Verband der Metall- und Elektroindustrie des Saarlandes e.V., Tina Raubenheimer, Jacqueline Daneyko **● SACHSEN** Amt für Schule, Soziales und Sport Zwickau, Katja Donath-Franke • Handwerkskammer Chemnitz, Kerstin Lehmann • Handwerkskammer Dresden, Marion Hänel, Steffi Piesch • Handwerkskammer zu Leipzig, Beatrice Kukla • Industrie- und Handelskammer Chemnitz, Cindy Behr • Kleine Forscher an der TU Bergakademie Freiberg, Kathrin Häußler **● SACHSEN-ANHALT** Eigenbetrieb Kindertagesstätten Halle (Saale), Katrin Lademann • Industrie- und Handelskammer Halle-Dessau, Kathrin Olejnik • Industrie- und Handelskammer Magdeburg, Christin Wegner • „Stiftung Ev. Jugendhilfe“ Magdeburg, Martina Targé **● SCHLESWIG-HOLSTEIN** IFT Institut für Talententwicklung GmbH, Susanne Ludmann • Kleine Forscher mittendrin!, Britta Weidemeier • Kleine Forscher Schleswig-Holstein Ost, Andrea Baum • Kreisjugendring Nordfriesland (NF), Phillip Hoffmann • Naturgewalten Sylt, Matthias Strasser **● THÜRINGEN** Land der kleinen Forscher – eine Initiative der STIFT und der Stiftung Bildung für Thüringen, Dr. Claudia Grebe, Ines Vogel

(Stand: 30. Juni 2016)

## Qualität sichtbar machen

Kitas, Horte und Grundschulen, in denen Kinder regelmäßig forschen und auf Entdeckungsreise gehen, können sich um die Zertifizierung „Haus der kleinen Forscher“ bewerben. Für die damit verbundene Bildungsarbeit wurden bereits mehr als 4.500 Einrichtungen zertifiziert. Die Stiftung unterstützt damit die Qualitätsentwicklung pädagogischer Einrichtungen und macht das Engagement für naturwissenschaftliche, mathematische und technische Bildung nach außen für alle sichtbar.



Wie einfach und schnell es geht, sich um die Zertifizierung "Haus der kleinen Forscher" zu bewerben, erfahren Sie in unserem Video "In fünf Schritten zur Zertifizierung" auf unserer Internetseite [www.haus-der-kleinen-forscher.de](http://www.haus-der-kleinen-forscher.de)



## Mit der Wasserbox zum Bewerbungsgespräch

Katrin Weber, Referentin für naturwissenschaftlich-technische Frühförderung, und Dr. Stephan Gühmann, Fachleiter MINT, gehören zu den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der ersten Stunde bei der Stiftung „Haus der kleinen Forscher“. Sie haben viel gesehen, viel ausprobiert und eine Menge auf den Weg gebracht.

### Könnt Ihr Euch noch an Euren ersten Arbeitstag erinnern?

**Katrin Weber:** Ja, das war, glaube ich, ein Mittwoch. Und am Donnerstag sollten wir zusammen einen so genannten „Begeisterungs-Workshop“ geben, um Erzieherinnen und Erzieher für die MINT-Themen zu begeistern.

**Stephan Gühmann:** Den haben wir dann auf Montag verschieben können, das war alles ziemlich sportlich. In der ersten Woche stellten wir beispielsweise auch das Karten-Set „Wasser“ komplett fertig. Ich kann mich außerdem noch gut an unsere erste Fortbildung für Trainerinnen und Trainer erinnern. Da saßen als Beobachter ganz viele Menschen von McKinsey hinten im Raum und arbeiteten an ihren Laptops, was die Teilnehmenden natürlich gewaltig irritierte.

### Wie seid Ihr eigentlich zum „Haus der kleinen Forscher“ gekommen?

**K.W.:** Ich habe zuvor in der KONTEXIS-Lernwerkstatt gearbeitet und das Exploratorium in Potsdam (heute: Extavium Potsdam; Anm. d. Red.) mit aufgebaut. Mein Vertrag lief gerade aus. Da habe ich mich beworben.

**S.G.:** Nachdem ich aus vielerlei Gründen meine Laufbahn in der Grundlagenforschung beendet hatte, war ich in Teilzeit an einer Berufsschule beschäftigt und tingelte im zweiten Job mit meiner Wasserbox von Grundschule zu Grundschule. Ein Kollege von der Berufsschule hat mich damals auf die Stellenanzeige aufmerksam gemacht.

Mir war ziemlich klar: Ich bin derjenige, den sie suchen.

### Das war's? Ihr habt Professor Jürgen Kluge und Thomas Gazlig mit Euren Lebensläufen überzeugt?

**S.G.:** Quasi. Wir waren ja die Experten auf dem Gebiet.

**K.W.:** Wir hatten ja beide mindestens zwei Pfunde zu bieten: naturwissenschaftlich-technisches Studium und viel Erfahrung in frühkindlicher Bildung sowie der Weiterbildung von Kita-Fachkräften.

**S.G.:** Ich habe auch gleich meine Wasserbox mit zum Bewerbungsgespräch gebracht.

### Und dann hast Du direkt im Vorstellungsgespräch gezeigt, wie man Erzieherinnen und Erziehern Naturwissenschaften, Mathematik und Technik näherbringt?

**S.G.:** Na ja, ich war nahe dran und habe gefragt, ob meine beiden Interviewer nicht zum Thema „Sinken und Schwimmen“ forschen wollen, um dabei selbst zu erfahren, wie man das Lernen gut begleiten kann. Auch wenn wir das im Bewerbungsgespräch dann nicht getan haben, konnte ich die beiden offenbar von meiner Eignung überzeugen.

### Schwimmen und Sinken – was schwingt denn heute noch mit von den ersten Tagen?

**S.G.:** Einige der Herausforderungen von damals sind auch heute noch geblieben. Was immer wieder für Diskussionen sorgt, sind

die unterschiedlichen Zielgruppen und Perspektiven, die man einnehmen muss: Wir geben ja hauptsächlich Fortbildungen für Trainerinnen und Trainer, müssen also ganz klar deren Trainingskompetenzen im Auge behalten. Aber es geht gleichzeitig auch um die Frage, wie die Fach- und Lehrkräfte Kinder gut beim Forschen begleiten können.

### Und was ist anders geworden?

**K.W.:** Die ersten Fortbildungstermine waren schon festgelegt worden, daher war der Zeitdruck enorm. So sind die ersten Workshop-Konzepte innerhalb von wenigen Stunden im Café geschrieben worden. Gleiches galt für die ersten Karten, die mussten ebenfalls innerhalb weniger Tage entstehen. Heute durchlaufen alle Formate einen deutlich längeren Prozess.

**S.G.:** Man muss aber auch klar sagen, dass wir viel professioneller geworden sind.

Innerhalb und außerhalb der Stiftung denken heute Menschen mit unterschiedlichen Professionen über unsere Materialien und Konzepte nach. Vielleicht kann man es so zusammenfassen: Damals war es toll, spontan etwas auf die Beine zu stellen und von Anfang bis Ende mitzugestalten. Da wir eine lernende Institution sind, wurden die Materialien und Konzepte immer weiterentwickelt. Das ist immer noch so. Heute profitiert jedes neue Thema von diesen Erfahrungen. Schließlich erarbeiten wir Formate, die bleiben.

**K.W.:** Und eines ist ohnehin noch wie früher: Im „Haus der kleinen Forscher“ finden sich ganz viele Enthusiasten und Idealisten.

**S.G.:** Und wir sind so kritisch wie eh und je – mit unseren Fortbildungen, mit unseren Konzepten und mit uns selbst.



Dr. Stephan Gühmann

Katrin Weber

## Glückwünsche des Wissenschaftlichen Beirats

In Naturwissenschaften, Mathematik, Technik und Pädagogik gibt es laufend neue Erkenntnisse. Um stets auf dem aktuellsten Stand zu sein, lässt die Stiftung die Expertisen externer Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in die Arbeit einfließen. Sie beraten das „Haus der kleinen Forscher“ in Forschungsfragen sowie hinsichtlich der fachlichen Fundierung und leisten damit einen wichtigen Beitrag zur Qualitätssicherung.

Mit vielen herzlichen Glückwünschen gratulieren die Mitglieder des Wissenschaftlichen Beirats zum zehnjährigen Jubiläum der Stiftung „Haus der kleinen Forscher“.

Ich sehe das „Haus der kleinen Forscher“ als „Mitmach-“ und „Mutmach-Agentur“, ein Verbund von Menschen, die für die Sache brennen und dazu Produkte und Dienstleistungen in einer Form anbieten, die immer wieder Lust bereitet: Lust aufs Ausprobieren, Fragen stellen und Weitergeben. Für die kommenden zehn Jahre wünsche ich der Bildungsinitiative viel Glück – und niemals endenden Schwung! Ein „pädagogisches Perpetuum mobile“ also. Ich bin sicher, sie basteln schon daran.



Prof. Dr. Jörg Ramseger  
Freie Universität Berlin

Ich habe es als Fünfjähriger ausprobieren müssen: Kann man mit Waschpulver ein Loch im Mauerputz zumachen? Nach dem Versuch war ich schlauer. Eine Erinnerung zum Schmunzeln. Jedenfalls auch Motivation für mich, dem „Haus der kleinen Forscher“ zehn kommende Jahre zu wünschen, in denen unmittelbares Handeln von Kindern zum Entdecken und Erkennen der Welt im Mittelpunkt steht.



Prof. Dr. Christian Wiesmüller  
Pädagogische Hochschule Karlsruhe, Deutsche Gesellschaft für Technische Bildung (DGTB)

Als Kind war ich viel mit meinem Vater draußen unterwegs, wir wohnten auf dem Land. Einmal sah ich einen Wassertropfen auf einem Blatt und konnte durch den Wassertropfen hindurch die feinen Adern des Blatts erkennen. Ich kann mich erinnern, dass ich zu meinem Vater sagte, der Wassertropfen sei ja wie eine Lupe, und dass mein Vater sich mit mir über meine Entdeckung freute.



Prof. Dr. Fabienne Becker-Stoll  
Staatsinstitut für Frühpädagogik, Bayern

Als Kind war ich fasziniert von extremen Wetterbedingungen, insbesondere von Orkanen, tropischen Wirbelstürmen und Tornados. Ich wollte verstehen, wie sie entstehen und wie die Menschen mit solchen extremen Bedingungen umgehen können. Ich fand es erstaunlich, dass Orkane und Wirbelstürme in manchen Regionen der Erde viel häufiger auftreten als in anderen.



Prof. Pia Schober, Ph.D.  
Universität Tübingen und Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung (DIW Berlin)

Ich wünsche dem „Haus der kleinen Forscher“ für die nächsten zehn Jahre, dass die erfolgreiche Arbeit der Stiftung fortgesetzt werden kann und damit Kindern im Kindergarten- und Schulalter weiterhin spannende, herausfordernde und bildende naturwissenschaftliche Entdeckungen und Erfahrungen ermöglicht werden.



Prof. Dr. Hans-Günther Roßbach  
Universität Bamberg, Direktor am Leibniz-Institut für Bildungsverläufe e. V. (LifBi), Vorsitzender des Wissenschaftlichen Beirats der Stiftung „Haus der kleinen Forscher“

Ich wünsche dem „Haus der kleinen Forscher“ für die nächsten zehn Jahre Resonanz im Feld der Kindertagesbetreuung und nachhaltige Wirkung in der Anregung von Kindern zum Forschen und Entdecken. Der Stiftung wünsche ich ein gesundes Wachstum, gelingende und nachhaltige Kooperationen und eine gute Verwurzelung in der Früh- bzw. Kindheitspädagogik.



Prof. Dr. Bernhard Kalicki  
Deutsches Jugendinstitut e. V. (DJI) in München und Evangelische Hochschule Dresden

Das „Haus der kleinen Forscher“ hat sich jüngst auch der Mathematik gezielt zugewandt: Junge Kinder haben Sensibilität, Freude und Esprit beim Lösen von ihnen zugänglichen mathematischen Problemen. Nicht Schematisiertes und Formales bilden den Kern der Mathematik, sondern kreatives logisches Denken. Das braucht Gelegenheit und Ermutigung. In meiner Kindheit begegnete mir Mathematik beim Konstruieren mit dem Metallbaukasten oder der Modellbahn. Ich wünsche dem „Haus der kleinen Forscher“ für die kommenden zehn Jahre einen wachen Blick für das, was Kinder benötigen, um eine zunehmend MINT-geprägte Lebenswelt aktiv und kreativ mitzugestalten.



Prof. Dr. Bernd Wollring  
Universität Kassel

Das „Haus der kleinen Forscher“ hat in den letzten zehn Jahren viel erreicht. Die naturwissenschaftliche Bildung hat Eingang in den Elementarbereich gefunden. Für die nächsten zehn Jahre wünsche ich dem „Haus der kleinen Forscher“ die Möglichkeit, weiterzuarbeiten, die Qualifizierung der Fachkräfte im Elementarbereich zu vertiefen und so zu einer Verbesserung der Prozessqualität mathematischen, naturwissenschaftlichen und technischen Lernens im Elementarbereich beizutragen.



Prof. Dr. Kornelia Möller  
Universität Münster

### Außerdem gratulieren aus dem Wissenschaftlichen Beirat:

Prof. Dr. Marcus Hasselhorn, Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung (DIPF), Frankfurt am Main

Prof. Dr. Alexander Kauertz, Universität Koblenz-Landau

Prof. Dr. Dr. Ortwin Renn, IASS Potsdam und acatech – Deutsche Akademie der Technikwissenschaften

Prof. Dr. C. Katharina Spieß, Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung (DIW Berlin), Freie Universität Berlin und Universität Tübingen

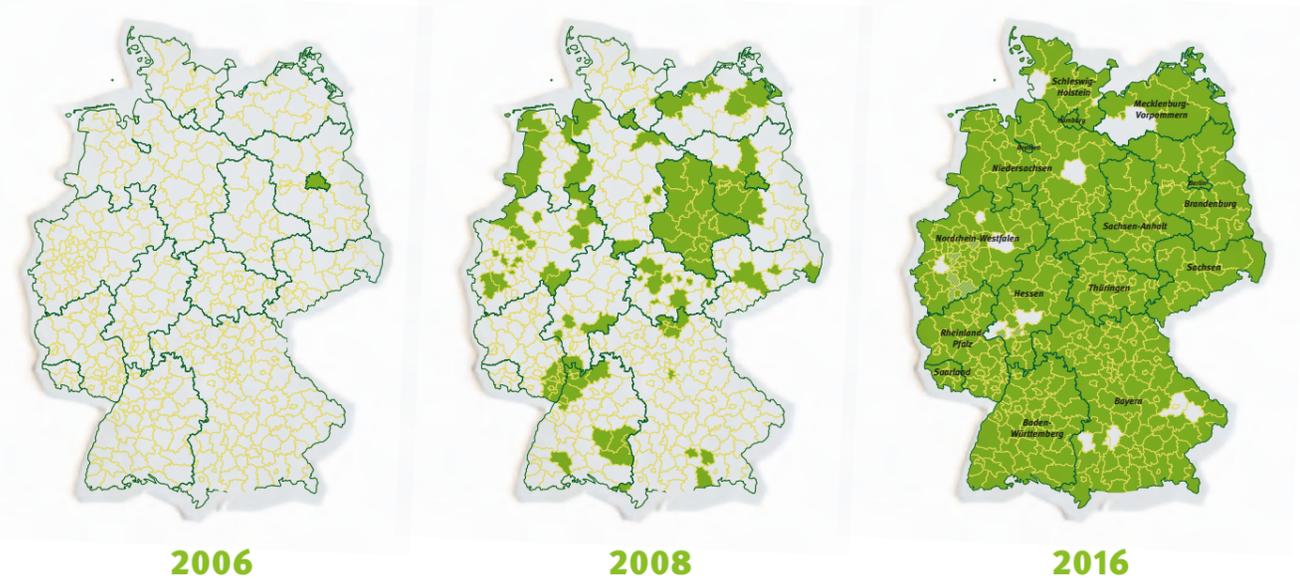
Prof. Dr. Wolfgang Tietze, PädQUIS gGmbH, An-Institut der Alice-Salomon-Hochschule, Berlin

## Im Wandel der Zeit

Das „Haus der kleinen Forscher“ startete im Jahr 2006 in einem kleinen Büro in Berlin mit vier Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Innerhalb von zehn Jahren entwickelte es sich zur bundesweit größten Frühbildungsinitiative. Diese Entwicklung spiegelt sich auch in der Ausbreitung des Angebotes auf ganz Deutschland, in der Darstellung des Logos und verschiedenster Materialien wider.

### Schritt für Schritt

Die Bildungsinitiative „Haus der kleinen Forscher“ wächst stetig.



Pädagoginnen und Pädagogen können nahezu überall in Deutschland das Fortbildungsangebot nutzen.

### Kleine Forscher international

Weltweit entstehen Initiativen nach dem Vorbild des „Hauses der kleinen Forscher“.



### Neugierig bleiben

Das Logo wandelt sich – und bleibt sich doch treu.



Das erste Logo wurde nur kurze Zeit verwendet.

Das Stiftungslogo seit 2011

Die Materialien für Kinder im Grundschulalter tragen seit 2011 ein spezielles Logo.

### Klare Linie

Weiterentwicklung der Gestaltung von Broschüren, Flyern und Karten.



Die Arbeitsunterlagen und Info-Materialien der Stiftung verändern sich mit den Jahren.

„Forscht mit!“ – das Fachmagazin für Kita, Hort und Grundschule bekommt zu seinem 5. Geburtstag ein neues Gewand.

Pädagoginnen und Pädagogen nutzen die laminierten Karten häufig in ihrer täglichen Arbeit. Die Expertinnen und Experten der Stiftung haben sie zu „Forschungs- und Entdeckungskarten“ weiterentwickelt.

## Glückwünsche aus Wirtschaft, Wissenschaft und Politik

Die Stiftung „Haus der kleinen Forscher“ steht in vielfältigen Beziehungen zu Akteurinnen und Akteuren verschiedener gesellschaftlicher Bereiche: Persönlichkeiten aus Wirtschaft, Wissenschaft und Politik gratulieren der Stiftung zum zehnjährigen Jubiläum und berichten, worauf sie selbst als Kinder neugierig waren.

Die Stiftung „Haus der kleinen Forscher“ als Partner der MINT-Förderung wird von vielen Kindertageseinrichtungen und Grundschulen in Nordrhein-Westfalen sehr geschätzt. Ich wünsche der Stiftung für die nächsten zehn Jahre weiterhin viel Erfolg und Inspiration, Naturwissenschaften und Technik für Kinder erfahrbar zu machen, ihre Neugier und ihren Forschergeist zu wecken und zu erhalten. Das trägt zu ganzheitlicher und nachhaltiger Bildung bei.

**Sylvia Löhrmann**  
Ministerin für Schule und Weiterbildung, Nordrhein-Westfalen

Herzlichen Glückwunsch zu zehn Jahren erfolgreicher Arbeit im „Haus der kleinen Forscher“! Bewahren Sie sich Ihr hervorragendes Engagement! Auch für die Zukunft wünsche ich Ihnen viel Erfolg und begeisterte Kinder. Denn sie bilden die Basis für Forschergeist und Chancen in unserem Land.

**Patricia Lips**  
Mitglied des Deutschen Bundestages

Wieso können Schiffe schwimmen? Was ist das Weltall? Wie kommt Strom in die Steckdose? Als Kind faszinierten mich die Wunder der Natur und Technik enorm. Daher freut es mich, dass Kindern solche Phänomene im „Haus der kleinen Forscher“ früh spielerisch erklärt werden. Ich wünsche der Stiftung für die nächsten zehn Jahre viel Erfolg und dass sie mehr Mädchen für Naturwissenschaften begeistern kann.

**Elke Hannack**  
Stellvertretende Vorsitzende des DGB Bundesvorstands

Unsere Gesellschaft wird immer pluraler und bunter. In den nächsten zehn Jahren können die „kleinen Forscher“ einen wichtigen Beitrag dazu leisten, die Vielfalt in der Gesellschaft als Chance und Bereicherung zu sehen. Forschen in den MINT-Bereichen ist praktische und gelebte sprachliche und somit auch inklusive Bildung. Ich wünsche Ihnen weiterhin sehr viel Offenheit, Kreativität und Sensibilität für geeignete Angebote. Hessen freut sich auf weitere befruchtende Kooperationen!

**Stefan Grüttner**  
Minister für Soziales und Integration, Hessen

Tatsächlich erinnere ich mich genau, wie ich als kleiner Junge sagte: „Ich möchte Naturforscher werden!“ Es ist ziemlich anders gekommen. Aber immerhin kann ich als Politiker meinen Teil dazu beitragen, dass heute bei den Kleinen Begeisterung geweckt wird – für die nächste Wissenschaftlergeneration. Dem „Haus der kleinen Forscher“ von mir weiterhin alles Gute und viel Erfolg!

**Sven Schulz**  
Mitglied des Deutschen Bundestages

Für mich als Biologie- und Chemielehrerin war das Thema „Forschen“ schon immer zentral. Wichtig ist, bereits bei kleinen Kindern die Neugier für Phänomene in ihrer Umwelt und den Entdeckerdrang zu unterstützen und so naturwissenschaftliches Interesse zu fördern. Die Entwicklung der Initiative „Haus der kleinen Forscher“ in Sachsen ist eine Erfolgsgeschichte! Herzlichen Dank an alle, die sich hier engagieren, und weiterhin viel Erfolg!

**Brunhild Kurth**  
Staatsministerin für Kultus, Sachsen

Denke ich an meine Kindheit zurück, erinnere ich mich gerne an die schillernde Leichtigkeit der Seifenblasen, die ich selbst in meinem Garten hergestellt habe. Spielend habe ich dabei chemische und physikalische Prozesse entdeckt, Spannungs- und Schwerkraft kennen gelernt. Auf solch spielerische Art an Naturwissenschaften heranzugehen, unterstützt und fördert das „Haus der kleinen Forscher“ seit nunmehr zehn Jahren auf herausragende Art und Weise. Danke für dieses großartige Engagement und herzlichen Glückwunsch!

**Caren Marks**  
Parlamentarische Staatssekretärin bei der Bundesministerin für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

„Wieso-weshalb-warum“? Meine Eltern sagen, mit diesen Wörtern hätte ich arg an ihren Alltagsnerven gesagt. Mein Vater war Autoschrauber. Ich durfte mitwirken. Mich hat fasziniert, wie man es schafft, Explosionen im Motor so exakt auszulösen, dass Kolbenbewegungen in Rhythmus und Kraftübertragung abgestimmt ein Auto antreiben. Ich wünsche für die nächsten zehn Jahre viele, viele neugierige Nasen.

**Dr. Petra Sitte**  
Mitglied des Deutschen Bundestages

Als Grundschüler wollte ich tatsächlich Mathematikprofessor werden, aber irgendwie ist das in der Arbeiterfamilie verloren gegangen ... Ich wünsche dem „Haus der Kleinen Forscher“, dass es ihm weiterhin gelingen möge, die Interessen und Träume der kleinen Menschen herauszukitzeln und die Neugier eines jeden Kindes am Leben und der Umwelt unabhängig von seiner Herkunft und seinem Umfeld zu Freude an der Naturwissenschaft machen zu können!

**René Rösper**  
Mitglied des Deutschen Bundestages

Liebes „Haus der kleinen Forscher“, ich möchte Euch ganz herzlich zu Eurem zehnjährigen Bestehen gratulieren. Ihr tragt durch Eure wichtige Arbeit wesentlich dazu bei, dass sich durch den Zugang zu naturwissenschaftlichen Phänomenen für Kinder neue Welten erschließen. Für die Zukunft wünsche ich Euch weit geöffnete Türen, damit Kinder weiterhin schon früh Forschungsluft schnuppern und mit ihrem Wissen unser Land gestalten können.

**Dr. Franziska Brantner**  
Mitglied des Deutschen Bundestages

## Glückwünsche aus Wirtschaft, Wissenschaft und Politik

Ich wünsche dem „Haus der kleinen Forscher“ für die nächsten zehn Jahre, dass es weiterhin so viele Kinder für Naturwissenschaften und Technik begeistert. Uns verbindet, dass wir nicht reden, sondern tun. Lassen Sie uns weiterhin Kinder in der Entwicklung ihrer Persönlichkeit fördern, ihnen Bildungschancen eröffnen und damit gesellschaftliche Verantwortung übernehmen.

**Dr. Heiner Boeker**  
Vorsitzender des Vorstands der Wissensfabrik, Unternehmen für Deutschland e. V.

Das Konzept vom „Haus der kleinen Forscher“ wird in Deutschland von vielen unserer 150 FRÖBEL-Kindergärten erfolgreich umgesetzt und ist dort wesentlicher Bestandteil des Alltags. Insbesondere aber sind wir bei FRÖBEL stolz darauf, dass wir die Konzepte und Ideen vom „Haus der kleinen Forscher“ gemeinsam mit der Stiftung in Australien als „Little Scientists Initiative“ umsetzen dürfen. Dies ist ein großartiger Erfolg für das Konzept der Stiftung und sicherlich ein ganz besonderes „Geburtstags-geschenk“ zum zehnjährigen Jubiläum.

**Stefan Spieker**  
Geschäftsführer FRÖBEL Bildung und Erziehung gemeinnützige GmbH

Dem „Haus der kleinen Forscher“ wünsche ich, dass es sich weiterhin prächtig entwickelt, denn es hat die Bedeutung frühkindlicher MINT-Förderung erkannt. Und mit seinem erfolgreichen Programm bereichert es unsere Bildungslandschaft. Wir freuen uns, gemeinsam die Bildungskette zu schließen, indem wir kleine Forscher zum Experimentieren bei Jugend forscht einladen. In diesem Sinne: herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag und alles Gute für die Zukunft!

**Dr. Sven Baszio**  
Geschäftsführender Vorstand Stiftung Jugend forscht e. V.

Ich wünsche dem „Haus der kleinen Forscher“ für die nächsten zehn Jahre eine wachsende öffentliche Anerkennung und Förderung. Damit sich auf der Grundlage der geleisteten Arbeit die Einsicht durchsetzt, dass „eine Investition in Wissen ... immer noch die höchsten Zinsen“ (Benjamin Franklin) erbringt.

**Prof. Dr. Eckard Minx**  
Gesellschafter „Die Denkbank“

Das „Haus der kleinen Forscher“ hat eine tolle Entwicklung hingelegt. Darüber freuen wir uns sehr – denn auch die Stiftung Lesen ist davon überzeugt, dass die frühe Förderung elementar für eine erfolgreiche Entwicklung unserer Kinder ist. Doch was wünscht man der mittlerweile bundesweit größten MINT-Förderungsinitiative für die nächsten zehn Jahre? Vielleicht einfach ein schlichtes: weiter so!

**Dr. Jörg F. Maas**  
Hauptgeschäftsführer der Stiftung Lesen

Ich wünsche dem „Haus der kleinen Forscher“ für die nächsten zehn Jahre, dass es seine Expertise in akademische Studiengänge sowie Aus- und Fortbildungen der Fachkräfte einbringt. So wird es bald Fachkräfte geben, die über grundlegende naturwissenschaftliche und technische Methoden und Erkenntnisse verfügen und die den Kindern Zeiten und Orte bereitstellen für die Mühen des Gedankens, für die Geduld beim Ausprobieren und für das „Heureka!“ bei der Erkenntnis.

**Prof. Dr. Ursula Rabe-Kleberg**  
Professorin für Bildungssoziologie an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, Leiterin von „bildung:elementar“, ehemaliges Mitglied des Kuratoriums der Stiftung „Haus der kleinen Forscher“

Ich wünsche dem „Haus der kleinen Forscher“ für die nächsten zehn Jahre, dass dort auch weiterhin die Grundlagen für wirkliche Fortschritte in der Forschung gelegt werden: die Förderung der urkindlichen Neugier! Herzlichen Glückwunsch für das bisher Erreichte.

**Prof. Dr. Klaus von Klitzing**  
Nobelpreisträger für Physik, Max-Planck-Institut KfF

Als Kind haben mich das Spaceshuttle-Projekt, Astronauten und der Aufbruch in unbekannte Welten fasziniert. Auch das „Haus der kleinen Forscher“ macht seit zehn Jahren erfolgreich Lust auf das Neue und fördert Entdeckerfreude und Faszination für das Unbekannte. Ich wünsche der Stiftung und ihren Mitarbeitern für ihre Arbeit weiterhin alles Gute – und allen Kindern ganz viel Spaß und Spannung beim Entdecken und Experimentieren in neuen Welten!

**Stefan Quandt**  
aqtivator gGmbH

Ich wünsche dem „Haus der kleinen Forscher“ für die nächsten zehn Jahre, dass ganz, ganz viele Grundschulen den Spirit des Hauses erleben werden und dass viele der Zehntausenden Flüchtlingskinder von heute und morgen dabei sein werden.

**Thomas Sattelberger**  
Vorsitzender der BDA/BDI-Initiative „MINT Zukunft schaffen“

Katzengold hat mich früh fasziniert. Als Kinder haben wir diese Eisenpyritklumpen im Bruchschiefer von Baustellen meiner Heimatstadt gefunden, oft zusammen mit Versteinerungen. Die Enttäuschung über das „falsche Gold“ hat die Neugier an der Chemie entfacht: Wie stellt man echtes Gold her? Das war der Beginn meiner Lust am Forschen in der Chemie. Sie ist bis heute nicht eingeschlafen, denn ohne Chemie läuft nichts in unserem Leben. Zehn Jahre „Haus der kleinen Forscher“ ist eine tolle Erfolgsgeschichte: Für die nächste Dekade wünsche ich von Herzen viel Glück und eine wachsende Unterstützerschar.

**Dr. Jürgen Hambrecht**  
Aufsichtsratsvorsitzender der BASF SE



# 2006

## Wie können wir frühkindliche Bildung im MINT-Bereich verbessern?

### Mit Fortbildung Kompetenzen erweitern

Profis für den Wissenserwerb von Kita-Kindern sind Erzieherinnen und Erzieher. Speziell für sie bietet die neue Initiative „Haus der kleinen Forscher“ Weiterbildungen mit dem Ziel, ihre Kompetenz in der Ermöglichung früher MINT-Bildung zu stärken. Die positive Resonanz auf die ersten Workshops zeigt: Pädagogische Fachkräfte profitieren von der Wissenserweiterung und den Anregungen zur Methodik.

#### Die Idee

Die Initiative „Haus der kleinen Forscher“ gründet sich im Nachgang des Bildungskongresses „McKinsey bildet.“, bei dem im Jahr 2005 die Defizite und Chancen der frühkindlichen Bildung in Kitas diskutiert worden waren. Ermöglicht wird die Gründung von den Initiatoren des „Hauses der kleinen Forscher“: Helmholtz-Gemeinschaft Deutscher Forschungszentren, McKinsey & Company, Siemens AG und Dietmar Hopp Stiftung. Schirmherrin ist Annette Schavan, damalige Bundesministerin für Bildung und Forschung.

Nach einer mehrmonatigen Konzeptionsphase nimmt das Projekt Gestalt an. Im Sommer 2006 erfolgt in Berlin die Vereinsgründung. Die ersten vier Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beginnen, für das „Haus der kleinen Forscher“ zu arbeiten.

#### Start der Initiative

Am 25. Oktober 2006 stellt sich das „Haus der kleinen Forscher“ erstmals einer breiten Öffentlichkeit vor. Zur Start-Presskonferenz in Berlin begrüßen Prof. Dr. Jürgen Mlynek, damals Präsident der Helmholtz-Gemeinschaft, Prof. Dr. Jürgen Kluge, damaliger Chef von McKinsey Deutschland, und Andreas Storm, zu jener Zeit Parlamentarischer Staatssekretär im Bundesministerium für Bildung und Forschung, viele Gäste aus Wissenschaft und Praxis sowie Journalistinnen und Journalisten.

#### Pilotphase in Berlin

Von Anfang an sind Fortbildungen für Erzieherinnen und Erzieher das Herzstück der Initiative. In der Pilotphase nehmen

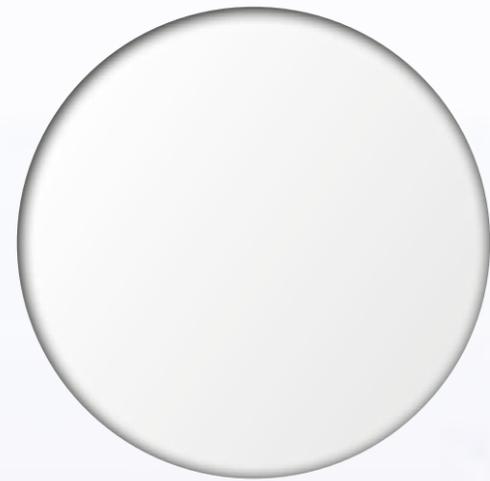
53 Pilotkitas in Berlin an den ersten Workshops teil. Die Resonanz auf die im November und Dezember stattfindenden ganztägigen Fortbildungen bei der Berliner KON TEXIS-Lernwerkstatt und im Potsdamer Exploratorium ist groß: Jeweils 108 Erzieherinnen und Erzieher besuchen die Veranstaltungen zum Thema „Wasser“. Die Workshops vermitteln die pädagogischen Leitideen sowie Hintergrundwissen über Naturphänomene und die kindgerechte Auseinandersetzung mit ihnen.

Erstes Fazit nach der Pilotphase: Das erworbene Wissen, vor allem aber auch die Begeisterung für Naturwissenschaften und Technik finden Eingang in die Arbeit der Erzieherinnen und Erzieher mit den Kindern. Das Thema wird in Berlin integraler Bestandteil von Einrichtungskonzeptionen.

#### Beginn der deutschlandweiten Ausdehnung

Nach der erfolgreichen Pilotphase in Berlin interessieren sich über die Hauptstadt hinaus zunehmend Institutionen und Vereine für das Fortbildungsangebot des „Hauses der kleinen Forscher“. Sie ermöglichen Kindern in ihrer Region die Begegnung mit Naturwissenschaften, Mathematik und Technik: indem sie vor Ort Kitas ansprechen und informieren, Workshops organisieren und Trainerinnen bzw. Trainer beschäftigen, die mit der Durchführung der Fortbildungen betraut werden. Für deren Qualifizierung bietet die Initiative „Haus der kleinen Forscher“ Train-the-Trainer-Workshops in Berlin an.





Starke Partner geben  
den Startschuss für  
das „Haus der kleinen  
Forscher“.



## „Das Beste am Forschen: Es ist nicht uniform.“

Manuela Krause ist seit 33 Jahren Erzieherin in Berlin. Und seit zehn Jahren besucht sie jedes Jahr zwei Fortbildungen der Stiftung „Haus der kleinen Forscher“.

**Für Sie ist dieses Jahr ja auch ein Jubiläumsjahr: Sie sind seit zehn Jahren eine „Haus der kleinen Forscher“-Fachkraft. Hat sich im Laufe der Zeit etwas verändert?**

**Manuela Krause:** Nein, eigentlich nicht. Naja, vielleicht doch: Ich habe noch mal neu gelernt, zuzuhören und zuzugucken. Und ich bin gelassener geworden. Früher habe ich mich selbst verrückt gemacht, oder man hat den Kindern auch mal Dinge aus der Hand genommen, wenn man wusste: So wird das nichts. Heute lasse ich sie das selbst herausfinden. Nur so können sie sich selbstständig entwickeln. Forschen ist nicht uniform – das macht Spaß.



Manuela Krause

**Sie waren eine der Ersten, die zu Beginn, 2006, an einer Fortbildung vom „Haus der kleinen Forscher“ teilgenommen hat. Wie war das damals?**

**M. K.:** Das war ziemlich beeindruckend. Ich habe gefühlt Tausend Experimente mitgenommen. Am nächsten Tag konnten wir wirklich loslegen und gemeinsam mit den Kindern die Dinge ausprobieren. Es ist ja nicht wirklich viel Material, was man braucht. Das meiste hat man ja schon.

**Wie kamen Sie darauf, eine Fortbildung vom „Haus der kleinen Forscher“ zu besuchen?**

**M. K.:** Man ist ja immer auf der Suche nach neuen Ideen. Unsere damalige Kita-Leitung hat davon gehört und ist gleich auf mich und meine Kollegin zugekommen. Sie wusste, dass uns das interessieren würde. Wir haben schon immer gern mit den Kindern gesägt, gebaut oder auch gestrickt. Ich schätze, man braucht schon eine gewisse Affinität zu Naturwissenschaften, Technik oder Mathe.

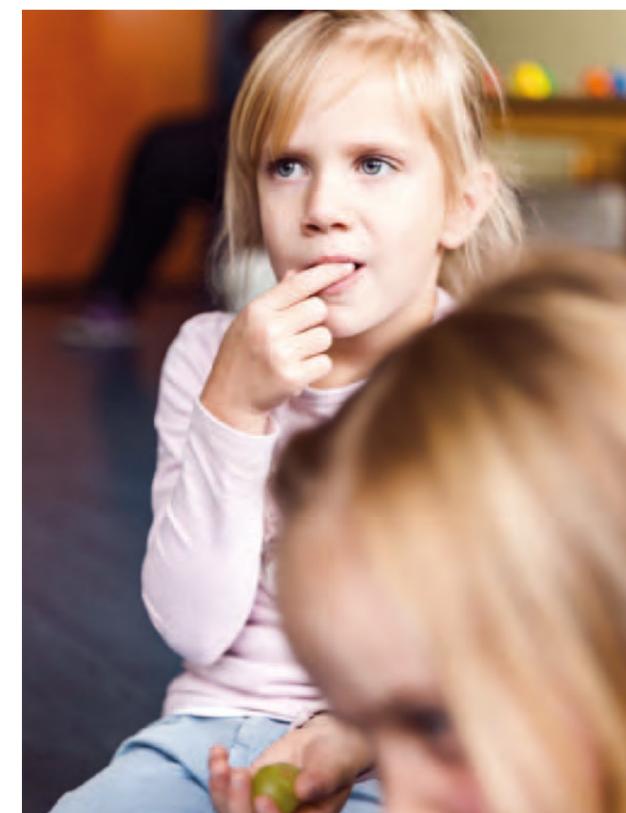
**Seit zehn Jahren ist auch Ihre Einrichtung, die Kita Teltower Damm in Berlin, bereits eine Piloteinrichtung. Das heißt, Sie haben sicher auch des Öfteren eng mit dem „Haus der kleinen Forscher“ zusammengearbeitet?**

**M. K.:** Ja, kürzlich waren Kollegen vom „Haus der kleinen Forscher“ da und haben ihre Ideen für die neuen Mathe-Karten ausprobiert und Fotos für die Karten erstellt. Wir haben die Kinder extra in zwei Gruppen unterteilt, weil wir dachten, ihnen wird es bestimmt schnell zu langweilig – denkt man ja, wenn es um Mathe geht, aber dann hatten wir eher Schwierigkeiten, die erste Gruppe aus dem Forscherraum zu holen. Die wollten gar nicht aufhören.

**Warum machen Sie immer weiter? Was fasziniert Sie so sehr?**

**M. K.:** Dass man vorher selbst nie weiß, was herauskommt. Da legt man los und am Ende steht man selbst staunend mit ganz neuen Erkenntnissen da. Und vom „Haus der kleinen Forscher“ gibt es immer neue Themen und neue Ideen.

Da sind ganz viele Experimente dabei, auf die würde ich von allein nicht kommen. Ich selbst bin fasziniert und die Kinder sind es natürlich auch immer wieder. Letztens war ich mit den Vorlesekindern aus der Grundschule in unserem Forscherraum. Sie schauten die ganze Zeit rüber zu unserem Schrank mit den Reagenzgläsern, Pipetten und Mikroskopen. Ich habe dann mit ihnen den Flaschentornado untersucht und ihnen einen mit in die Klasse gegeben. Das fanden sie total spannend.



# 2007

## Wo wird unser Angebot gebraucht?



## Eine Koordinatorin der ersten Stunde

Katrin Lademann war eine der Ersten, die ab März 2007 ein lokales „Haus der kleinen Forscher“-Netzwerk aufgebaut haben. Bis heute betreut sie als Koordinatorin und Trainerin des Netzwerkes „Eigenbetrieb Kindertagesstätten Halle (Saale)“ 62 aktive Kitas, Horte und Grundschulen.

**Der „Eigenbetrieb der Kindertagesstätten Halle (Saale)“ gehört zu den allerersten Netzwerken beim „Haus der kleinen Forscher“. Wie haben Sie damals von der Initiative erfahren?**

**Katrin Lademann:** Wir haben 2006 gemeinsam mit McKinsey unser Qualitätsmanagementsystem, den „Kita Frühling“, erarbeitet. Da ich Lehrerin für Mathematik und Physik bin, fragte man mich, ob ich die Bildungsbereiche Naturwissenschaften und Technik im Eigenbetrieb stärker unter die Lupe nehmen und mir vorstellen könnte, auch selbst Fortbildungen zu geben. Dabei könnte mich die neue Initiative „Haus der kleinen Forscher“ unterstützen. Ende 2006 habe ich mir den ersten Workshop in Potsdam angesehen und im Februar 2007 hatten wir den ersten Workshop im Eigenbetrieb, seither sind wir dabei.

**Als Trägernetzwerk betreuen Sie 62 Kitas, von denen manche schon sehr lange dabei sind, hat sich der Alltag in diesen Einrichtungen mit dem „Haus der kleinen Forscher“ verändert?**

**K. L.:** Der Alltag hat sich verändert, aber das brauchte viel Zeit. Jetzt kann ich für zahlreiche Kitas sagen, dass Erzieherinnen und Erzieher eine differenzierte Beobachtung gelernt haben. Sie nehmen die Kinder in ihrer alltäglichen Neugier und in ihrem täglichen Wissensdrang ganz anders wahr. Es wird schon deutlicher, dass Kinder mit ihren Themen bei der Gestaltung

des pädagogischen Alltags wahr- und ernstgenommen werden. 2007 waren die Bildungsbereiche Naturwissenschaften, Mathematik und Technik noch vernachlässigt und teilweise unbeachtet. Heute sind sie fest im Fokus der Bildungsarbeit.

**Gibt es denn auch für die Erzieherinnen und Erzieher noch etwas Neues zu entdecken?**

**K. L.:** Natürlich, vor allem haben sie gelernt, die Kinder und auch sich selbst neu zu entdecken. Sie sehen nun, was die Mädchen und Jungen an Ideen und Hypothesen aufstellen können, wenn man ihnen die Möglichkeiten und Freiräume dafür bietet. Auch haben viele für sich erkannt, dass die Grundhaltung für lebenslanges Lernen ein wenig abhandengekommen ist, und schätzen daher jeden Austausch und jeden Workshop umso mehr. Sie sind bereit, auch mal loszulassen, zuzuhören, zu beobachten und sich ebenso als Lernende zu verstehen.

**Was war bisher der größte Erfolg in Ihrer Netzwerkarbeit?**

**K. L.:** Da gibt es schon einiges! Das Netzwerk arbeitet mit mehreren Unternehmen zusammen und kann so auch spezielle Projekte wie die Sommerakademie anbieten. Ein toller Erfolg war auch die Nominierung einer unserer Kitas für den Forschergeist 2014!

## Meilensteine 2007

➤ Die ersten regionalen Netzwerke entstehen.

➤ Eine neue Fortbildung zum Thema „Luft“ startet.

➤ Ehrenamtliche Patinnen und Paten forschen in den Kitas.

➤ 22.10.2007: Die erste Kita wird offiziell in Berlin als „Haus der kleinen Forscher“ zertifiziert.

➤ Im Oktober können sich über 2.000 Kitas an einer „Aktionswoche“ beteiligen und forschen – aus dieser Idee wird in den folgenden Jahren der „Tag der kleinen Forscher“.

➤ Von Anfang an holt sich das „Haus der kleinen Forscher“ Feedback aus der Wissenschaft. Die Arbeit der Initiative wird von einem Wissenschaftlichen Beirat unter Vorsitz von Prof. Dr. Dr. Dr. Wassilios E. Fthenakis, Experte für Frühpädagogik und Entwicklungspsychologie, gefördert und begleitet.

Netzwerke

# 39



Aktive Einrichtungen

# 1.411



Zertifizierte Einrichtungen

# 5



Tag der kleinen Forscher

# Aktions- woche





# 2008

## Wie schaffen wir eine schnelle Verbreitung unseres Bildungsangebotes?



### Von der Begeisterung zur Überzeugung

Dr. Peter Rösner war von 2008 bis 2013 Vorstand der Stiftung „Haus der kleinen Forscher“. Im Interview erzählt er, wie er es geschafft hat, die ersten Netzwerkpartner für die Stiftung zu gewinnen und sie dauerhaft in den Regionen als Gesicht der Bildungsinitiative zu verankern.

**Herr Rösner, Sie haben im Jahr 2008 die Geschäftsführung der noch jungen Bildungsinitiative „Haus der kleinen Forscher“ übernommen. Was waren Ihre ersten Berührungspunkte?**

**Peter Rösner:** 2008 war ich wissenschaftlicher Leiter des Science Centers phäno in Wolfsburg. Wir hatten viele Kindergärten und Familien zu Gast, aber leider kein Angebot für die jüngsten Kinder. Zudem war in Niedersachsen gerade der neue Bildungs- und Erziehungsplan in Kraft getreten, in dem stand, dass Erzieherinnen und Erzieher mit Kindern naturwissenschaftlich arbeiten sollen – nicht aber, wie. Also kamen sie ins phäno, um es herauszufinden. Im „Haus der kleinen Forscher“ konnte ich dann dazu beitragen, dieses Wissen deutschlandweit zu verbreiten.

**Was hat Sie an der Aufgabe gereizt?**

**P.R.:** Im phäno dachten wir, dass es an einem so außergewöhnlichen Ort einfach sei, junge Leute für Naturphänomene zu begeistern.

Doch trotz toller Programme war das schwerer als gedacht. Auf der Suche nach dem „Warum“ trafen wir Professor Wassilios Fthenakis, einen renommierten Experten für Frühpädagogik

und Entwicklungspsychologie, der damals klar sagte, Talente, Begabungen und Interessen entwickelten sich sehr früh – oder eben nicht. Und „sehr früh“ meint: im Kita-Alter. Als mein damals dreijähriger Sohn einmal fragte, ob man Zucker, den man in eine Tasse Kaffee geschüttet hat, wieder herausholen kann, habe ich mich gefragt: Welche Anregungen gibt man Kindern? Was ist Physik für Dreijährige?



Dr. Peter Rösner

**Wie haben Sie es geschafft, die ersten Netzwerkpartner für die Bildungsinitiative zu begeistern und sie dann auch langfristig in den Regionen zu halten?**

**P.R.:** Entscheidend in der Aufbauphase war, die Partner zu finden, die aus gleicher Überzeugung wie die Stiftung „Haus der kleinen Forscher“ einen Beitrag zur Verbesserung der frühen MINT-Bildung leisten wollten – und auf der Suche nach bestmöglicher Bildungsqualität waren. Das waren Kita-Träger, die einen MINT-Schwerpunkt bilden wollten, aber auch Partner wie das phäno in Wolfsburg, die wie die Stiftung darum gerungen haben, den kindlichen Entdeckergeist zu

wecken. Diese Partner waren auch bereit, eigene Ressourcen in die Netzwerkarbeit mit einzubringen. Im Gegenzug wurde das „Haus der kleinen Forscher“ auch ihr Erfolg. Eine gute

### Meilensteine 2008

➤ Das „Haus der kleinen Forscher“ wird zur gemeinnützigen Stiftung, Dr. Peter Rösner übernimmt die Geschäftsführung.

➤ Bundespräsident Horst Köhler lädt im Schloss Bellevue zum „Fest für kleine Forscher“ ein; die Stiftung ist Mitveranstalter.

➤ Die ersten Fortbildungen zum dritten Schwerpunktthema „Sprudelgase“ starten.

➤ Das Hörbuch „Das Haus der kleinen Forscher“ erscheint.

➤ Die erste Netzwerktagung findet statt: 200 Koordinatorinnen und Koordinatoren, Trainerinnen und Trainer aus 65 Netzwerken treffen sich zum Austausch in Berlin.

➤ Die Stiftung zieht erstmals in eigene Räumlichkeiten in Berlin-Mitte.

➤ Mit Unterstützung der Politik ermöglicht Sachsen-Anhalt als erstes Bundesland flächendeckend allen Kitas den Zugang zum „Haus der kleinen Forscher“.

➤ In mittlerweile zehn Bundesländern sind Kitas mit dem Zertifikat „Haus der kleinen Forscher“ ausgezeichnet.

Beim Austausch mit starken Netzwerken in den Regionen muss der Funke überspringen.





### Und das „Haus der kleinen Forscher“ lebt vom außerordentlichen Engagement der Netzwerker und Trainer.

Partnerschaft macht doch aus, dass die Partner das einbringen, was sie leisten können und wollen, ohne sich gegenseitig zu überfordern. Das Konzept der Netzwerke, um möglichst viele Kitas zu erreichen, bot und bietet vielen Partnern die Möglichkeit, genau das zu tun – um dann auch gemeinsam erfolgreich zu sein.

#### Wie bedeutsam war zu Beginn der Etablierung einer Netzwerkstruktur der Austausch der gewonnenen Netzwerke untereinander?

**P.R.:** Wir haben an vielen Stellen in Deutschland gleichzeitig angefangen – unter unterschiedlichen Bedingungen, mit unterschiedlichen Bildungs- und Erziehungsplänen, und sehr unterschiedlichen Partnern. Gemeinsam war aber allen die Überzeugung für die Sache und bestmögliche Umsetzungsqualität für die Kitas und die Kinder. Die ersten Netzwerktreffen waren daher ein Forum für den Austausch und ein Schmelztiegel für gute Ideen und verbesserte Materialien und Formate. Letztlich haben die Netzwerke uns vor allem am Anfang getrieben. Wir haben lange to-do-Listen aus den Netzwerktreffen mitgenommen und wir haben die Anliegen der Partner sehr ernst genommen. Die Teilnehmer an den Treffen haben umgekehrt erlebt, wie eine Idee wächst, wie sie nicht alleine agieren, sondern Teil von etwas Großem sind und wie stark sie die Initiative mitge-

stalten können. Solche Erfahrungen inspirieren und spornen jeden einzelnen persönlich an. Und das „Haus der kleinen Forscher“

lebt vom außerordentlichen Engagement der Netzwerker und Trainer.

#### Sie sprachen gern von „Bolzplätzen für MINT-Themen“. Mittlerweile können Kinder bundesweit in Kitas, Horten und Grundschulen forschen. Also Ziel erreicht?

**P.R.:** Ich wünschte, dass sich ausnahmslos alle pädagogischen Fach- und Lehrkräfte kompetent genug fühlen, Kinder beim Forschen zu begleiten. Kontinuierliche Fortbildung sollte daher viel selbstverständlicher werden als heute. Da ist noch ein weiter Weg zu gehen.

Bolzplätze sind die Grundlage des Erfolgs im Fußball. Jedes Kind kann in Deutschland Fußball spielen. Das wünsche ich mir auch für MINT. Wir brauchen für die Begabten, also die Jugend Forscht-Sieger, die Tüftler oder die Teilnehmer bei der Mathe-Olympiade eine ebenso zielgerichtete Talentförderung wie sie uns der Fußball, der Sport insgesamt oder auch die Musik vormachen. Auch hier sehe ich noch großen Nachholbedarf. Deshalb habe ich gerade den Verein zur MINT-Talentförderung mitgegründet. Wir sind es den Talenten schuldig.

Netzwerke

83



Aktive Einrichtungen

3.465



Zertifizierte Einrichtungen

105



Tag der kleinen Forscher

„Eis im Sommer“



# 2009

Wie gelingt es uns, die Qualität in der Pädagogik bei schnellem Wachstum sicherzustellen?



## Ein qualitativ hochwertiges Fortbildungsangebot steht in immer mehr Regionen bereit.

In Baden-Württemberg, Sachsen, Sachsen-Anhalt, im Saarland und in Thüringen haben im Laufe des Jahres 2009 alle Kita-Fachkräfte die Möglichkeit an den fachlich und wissenschaftlich hochwertigen Fortbildungen der Bildungsinitiative teilzunehmen. Ermöglicht wird dies durch starke regionale Partner. Diese engagieren sich für die frühe MINT-Bildung und etablieren in immer mehr Städten und Landkreisen das Fortbildungsangebot der Stiftung.

Christina Mersch hat das „Haus der kleinen Forscher“ von Beginn an geprägt. Sie arbeitete seit 2006 als Projektkoordinatorin beim „Haus der kleinen Forscher“ und war von 2008 bis 2015 im Vorstand der Stiftung.

**Sie waren von Anfang an beim „Haus der kleinen Forscher“ dabei. Wie haben Sie die Gründung und die Entwicklung der Initiative erlebt? Was war das Besondere, was waren die wichtigsten Erfahrungen?**

**Christina Mersch:** Die Initiative kam zur richtigen Zeit mit der richtigen Idee. Der „PISA-Schock“ war allgegenwärtig und die Idee, Kinder früher für Naturwissenschaften und Technik zu begeistern, in der Welt. Niemand wusste so recht, wie dies gelingen kann, und die Erzieherinnen und Erzieher in der Praxis konnten nicht auf Fachwissen aus ihren Ausbildungen zurückgreifen. Diese Lücke hat das „Haus der kleinen Forscher“ durch praxisnahe Fortbildungen und Materialien versucht zu schließen.

**Wie kam es zu der Entscheidung, mit einer Netzwerkstruktur von Partnern zu arbeiten?**

**C. M.:** Es war von vornherein klar, dass eine Initiative allein nicht (damals) 42.000 Einrichtungen erreichen kann. Alle, die an der Idee mitwirken wollten, konnten sich beteiligen. Über die Jahre hat sich dann ein Kreis von Netzwerkpartnern herausgebildet, der besonders gut geeignet war. Zum einen sind es Institutionen, die nah am Alltag der Erzieherinnen und Erzieher dran sind, wie Fortbildungseinrichtungen, Jugendämter, Fachberatungen oder Kita-Träger. Zum anderen sind es Institutionen, die in ihrer Region gut verankert sind und eine höhere Reichweite haben, beispielsweise Industrie- und Handelskammern, Handwerkskammern und Fachschulen.

**Wie sahen die Anfänge der Netzwerke aus? Wer waren die ersten Partner, und wie konnten Sie sie überzeugen, beim damals neuen und unbekanntem „Haus der kleinen Forscher“ mitzumachen?**

**C. M.:** Zu den ersten Partnern gehörten Stadtverwaltungen, Kita-Träger und Privatpersonen. Es war ein kleiner Kreis an Vorreitern, der mit uns als Projektteam die ersten Schritte unternommen hat. Das wurde auch genauso kommuniziert. Natürlich hatten wir ein Konzept, aber den Netzwerken war

### Meilensteine 2009

➤ Das Kuratorium der Stiftung konstituiert sich im Mai und berät seitdem den Stiftungsvorstand in inhaltlichen und strategischen Fragen. Dafür können namhafte Persönlichkeiten aus Bildungspolitik, Wissenschaft und Forschung sowie Medienexperten gewonnen werden.

➤ In Dresden wird die 10.000. Kita unter dem Dach des „Hauses der kleinen Forscher“ begrüßt.

➤ Der „Pädagogische Ansatz“ der Stiftung wird erstmals veröffentlicht. Im Zentrum steht das Bild des Kindes als eigenständiges Individuum, das sein Lernen aktiv mitgestalten möchte. Mädchen und Jungen sollen dazu ermutigt werden, selbst nach Antworten auf ihre Fragen zu suchen.

➤ Bildung ist ein sozialer Prozess, bei dem Kinder miteinander und mit Erzieherinnen bzw. Erziehern nach Lösungen suchen, Ideen

austauschen und verschiedene Perspektiven vergleichen. Anschließend sprechen sie darüber, was sie erfahren und wie sie das neue Wissen erlangt haben. Metakognition nennen Pädagoginnen und Pädagogen diese Fähigkeit, über das eigene Lernen zu reflektieren.

➤ Die ersten externen Expertisen und Begleituntersuchungen der Stiftung werden auf den Weg gebracht.

Ein fachlich und wissenschaftlich fundiertes Konzept dient als Basis aller unserer Materialien und Fortbildungen.





„Eine Erzieherin oder ein Erzieher muss nicht auf alles eine Antwort haben, sondern darf und soll sich mit den Kindern auf eine Entdeckungsreise einlassen.“

auch klar, dass sie Neuland mit uns betreten und noch nicht alles in Stein gemeißelt ist. Überzeugen konnten wir damals durch den praxisnahen Ansatz, unsere eigene Begeisterung für das, was wir tun, und durch professionelles Auftreten.

**Sie haben intensiv daran mitgewirkt, das „Haus der kleinen Forscher“ deutschlandweit zu etablieren. Ist jetzt alles erreicht? Was glauben Sie, welche Rolle wird das „Haus der kleinen Forscher“ in Zukunft spielen?**

**C. M.:** Ich denke, dass das „Haus der kleinen Forscher“ im Idealfall bei den teilnehmenden Einrichtungen und Fachkräften eine Änderung der eigenen Rolle bewirken konnte.

Eine Erzieherin oder ein Erzieher muss nicht auf alles eine Antwort haben, sondern darf und soll sich mit den Kindern auf eine

Entdeckungsreise einlassen. Die Professionalität der Fachkräfte liegt darin, die Mädchen und Jungen zu beobachten und zur richtigen Zeit Denkanstöße und Impulse zu setzen. Diese Haltung erlernt sich jedoch nicht mit einer Fortbildung. Daher finde ich es wichtig, dass das „Haus der kleinen Forscher“ auch weiterhin den Erzieherinnen und Erziehern zur Seite steht und Anregungen gibt sowie naturwissenschaftliches Fachwissen vermittelt, denn auch Erwachsene sind neugierig und wissbegierig.



Der Ministerpräsident Sachsens, Stanislaw Tillich, besucht die 10.000. Kita unter dem Dach der Stiftung in Dresden.



Christina Mersch prägte die Stiftung bis 2015 als Vorstand und stellvertretende Geschäftsführerin mit.



Die ehemalige Bildungsministerin Annette Schavan beim „Tag der kleinen Forscher“.

Netzwerke



Aktive Einrichtungen



Zertifizierte Einrichtungen



Tag der kleinen Forscher



# 2010

## Wie können wir jedem Kind gerecht werden?



## Die wissenschaftliche Begleitung der Stiftungsarbeit

Für die kontinuierliche Weiterentwicklung des Angebots bezieht die Stiftung regelmäßig Expertisen externer Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler mit ein.

Als direktes Resultat der ersten wissenschaftlichen Expertisen ruft die Stiftung Anfang 2010 die Arbeitsgruppe „Begleitforschung“ ins Leben, die sich aus Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern, Mitgliedern des Kuratoriums der Stiftung, Stiftungsmitarbeitern sowie Erzieherinnen, Trainerinnen und Netzwerkkordinatorinnen zusammensetzt. Ein zentrales Ergebnis der Arbeitsgruppe findet umgehend Berücksichtigung in verschiedensten Bereichen der Stiftungsarbeit: Der Blick muss noch stärker vom Kind ausgehen.

Entwicklungspsychologische Erkenntnisse, die z. B. darüber Aufschluss geben, wie sich das Denken von Kindern entwickelt und wie Erwachsene sie optimal beim Lernen begleiten können, zählen künftig zu den Kernthemen der Stiftung. Auch die veröffentlichten Expertisen zu Zieldimensionen früher naturwissenschaftlicher Bildung basieren auf den Vorarbeiten der Arbeitsgruppe „Begleitforschung“. Die Formulierung dieser Zieldimensionen übernimmt dann ab 2011 eine eigens ins Leben

gerufene Expertengruppe. Deren Empfehlungen fließen in die weitere Arbeit der Stiftung mit ein, um das Bildungsangebot kontinuierlich zu verbessern:

- Das erweiterte pädagogische Verständnis – das Kind in den Mittelpunkt der Arbeit zu stellen – veranlasste die Stiftung im Sommer 2010 auch in einem übergeordneten Kontext zur Weiterentwicklung der Mission und hebt diesen Leitgedanken stärker hervor.
- Das neue Logo der Stiftung stellt die Mädchen und Jungen stärker in den Mittelpunkt, indem es sich auf den Begriff „kleine Forscher“ konzentriert und starke, aktive Kinder abbildet.
- Ein neuer Info-Film zeigt unter dem Titel „Damit aus Neugier Wissen wird“, wie das „Haus der kleinen Forscher“ funktioniert – und wie Mädchen und Jungen davon profitieren.

### Meilensteine 2010

➤ Die thailändische Prinzessin Maha Chakri Sirindhorn nimmt nach einem Deutschlandbesuch die Idee des „Hauses der kleinen Forscher“ mit in ihre Heimat. Seitdem forschen in Thailand Mädchen und Jungen in Tausenden Kitas.

➤ In Berlin bekommen alle Erzieherinnen und Erzieher die Möglichkeit, das Weiterbildungsangebot des „Hauses der kleinen Forscher“ in Anspruch zu nehmen.

➤ Die Stiftung entscheidet sich für ein neues Logo.

➤ Die erste Kita Deutschlands wird für ihr Engagement in der kontinuierlichen naturwissenschaftlichen Frühbildung zum zweiten Mal als „Haus der kleinen Forscher“ zertifiziert.

➤ Der Verein begleitet die Arbeit der Initiative von Anfang an, zunächst als ihr Träger, dann, ab der Umwandlung des „Hauses der kleinen Forscher“ in eine Stiftung im Jahr

2008, als Förderverein und „Freundeskreis“. Im Oktober 2010 beschließt die Mitgliederversammlung eine neue Ausrichtung des Vereins, der ab 2011 daher erstmals die Arbeit der lokalen Netzwerkpartner vor Ort fördert. Unterstützt werden Aktivitäten, die die inhaltliche Qualität oder den quantitativen Ausbau des Netzwerks steigern und so die Initiative in ganz Deutschland weiter voranbringen, beispielsweise Zertifizierungsfeiern, Fachtage, Informations- oder öffentlichkeitswirksame Veranstaltungen.

Netzwerke

# 183

Aktive Einrichtungen

# 9.574

Zertifizierte Einrichtungen

# 918

Tag der kleinen Forscher

## „Energie steckt überall“

„Der Blick muss  
vom Kind ausgehen.“





# 2011

## Wie gelingt eine anschlussfähige MINT-Bildung über die Kita hinaus?

## Das „Haus der kleinen Forscher“ kommt in die Schule

Kleine Forscherinnen und Forscher werden größer. Wenn sie von der Kita in die Grundschule wechseln, nehmen sie ihr Wissen über Naturphänomene und ihre Fähigkeit, zu forschen, mit.

Die Erfahrungen, die Kinder in der Kita in Bezug auf Naturphänomene gemacht haben sowie das Interesse am Forschen sollen auch in der Grundschule weiter gefördert werden, um den Mädchen und Jungen eine lückenlose Bildungsbiografie zu ermöglichen. Deshalb erweitert die Stiftung ab 2011 ihr Angebot für Mädchen und Jungen im Grundschulalter.

Das Projekt „Sechs- bis zehnjährige Kinder“ richtet sich an Bildungseinrichtungen mit Ganztagsangeboten, die Grundschulkinder außerunterrichtlich betreuen. In der ersten Phase des Projekts konzipiert und testet die Stiftung in Zusammenarbeit mit 54 Horten und Grundschulen in Berlin und Brandenburg praxisnahe Fortbildungen.

Trainerinnen und Trainer des „Hauses der kleinen Forscher“, die zukünftig Fortbildungen im Grundschulbereich geben werden, bilden sich ab Herbst 2011 in ersten Workshops mit den Schwerpunkten „Technik“ und „Akustik“ weiter.

### Bruchlose Bildungsbiografien

Eine besondere Herausforderung besteht darin, das Fortbildungsangebot so zu gestalten, dass es in gemischten Workshops den teils sehr unterschiedlichen Erwartungen von Lehrkräften, Hort- und Kita-Fachkräften gleichermaßen gerecht wird. Aber die unterschiedlichen Teilnehmergruppen ermöglichen einen einrichtungsübergreifenden Austausch, und genau darin liegt die Chance, zu einem erfolgreichen Übergang von der Kita in die Grundschule beizutragen. In den folgenden Jahren wird das Projekt Schritt für Schritt ausgeweitet. Zunächst mit rund 50 Modellnetzwerken, die das neue Angebot in den Jahren 2012 und 2013 jeweils in ihrer Region erproben und Erfahrungen sammeln.

Ab Herbst 2013 steht das neue Bildungsangebot schließlich deutschlandweit zur Verfügung. Alle interessierten Netzwerke können dann Fortbildungen für pädagogische Fach- und Lehrkräfte aus Horten und Grundschulen anbieten.

### Meilensteine 2011

Das Modell des „Forschungskreises“ bildet zentrale Etappen eines offenen Forschungsprozesses ab. Die Methode unterstützt die pädagogischen Fach- und Lehrkräfte in ihrer Rolle als Lernbegleitung der Kinder.

Der Forschungslenkungskreis nimmt seine Arbeit auf. Initiiert von acatech und der Stiftung „Haus der kleinen Forscher“ stellt das Gremium aus unabhängigen Fachleuten verschiedener Disziplinen sicher, dass aktuelle wissenschaftliche Erkenntnisse stets als Grundlage für die inhaltliche Fortentwicklung der Arbeit der Bildungsinitiative dienen.

Die erste Ausgabe des stiftungseigenen Magazins „Forscht mit!“ erscheint. Die

Zeitschrift richtet sich an pädagogische Fach- und Lehrkräfte und bietet vierteljährlich Informationen zur Arbeit der Stiftung, neue Forschungsideen und Best-Practice-Berichte aus unterschiedlichen Einrichtungen.

Die Stiftung „Haus der kleinen Forscher“ stellt ihren Online-Shop der breiten Öffentlichkeit zur Verfügung.

Der erste Band der wissenschaftlichen Schriftenreihe der Stiftung erscheint. Die Beiträge darin reflektieren den pädagogischen Ansatz und das Multiplikatorenmodell der Stiftung und analysieren die Umsetzungspraxis in den Netzwerken und Kitas.

Die Studie von Spindler & Berwanger zeigt, dass das pädagogische Konzept der Stiftung „State of the Art“ ist. Es entspricht den aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnissen, wie Kinder lernen und wie die Lernprozesse nachhaltige Ergebnisse für die Kinder haben.

Eine Studie des ZNL TransferZentrums für Neurowissenschaften und Lernen in Ulm bestätigt: Das Vermittlungsmodell der Stiftung ist erfolgreich. Erzieherinnen und Erzieher setzen Ideen aus den Workshops nicht nur direkt und mit großer Begeisterung um, sondern stimmen in ihren Haltungen und Einstellungen nahezu völlig mit denen der Trainerinnen bzw. Trainer, die die Fortbildungen durchgeführt haben, überein.

Netzwerke

# 210



Aktive Einrichtungen

# 13.191



Zertifizierte Einrichtungen

# 1.958

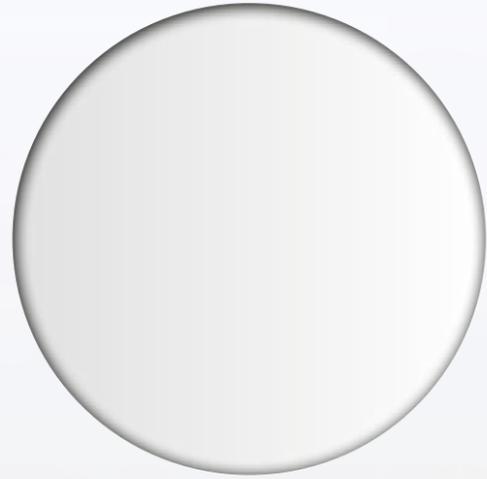


Tag der kleinen Forscher

## „Was hält mich gesund?“



Wir machen unser Angebot auch für Kinder im Grundschulalter zugänglich.



# 2012

## Welche Kita in Deutschland beweist den stärksten Forschergeist?



### Kitas leisten hervorragende MINT-Bildung

In Deutschlands Kitas steckt jede Menge Forschergeist. Das hat der von der Deutsche Telekom Stiftung und der Stiftung „Haus der kleinen Forscher“ ausgerichtete Wettbewerb gezeigt. Mehr als 1.000 Kitas bewerben sich in diesem Jahr mit ihren Projekten aus der Welt der Naturwissenschaften, Mathematik und Technik.

Von Energie, Luft, Wasser, Strom über Klimaschutz und Mülltrennung bis hin zur Erforschung des Weltalls reichten die Themen der vielfältigen Bewerbungen, die im Wettbewerbsbüro eintrafen. Eine hochkarätige Jury, besetzt mit Persönlichkeiten aus Wissenschaft und Praxis, nominierte 25 Projekte für den „Forschergeist 2012“. Im Rahmen einer feierlichen Preisverleihung wurden die fünf erstplatzierten Projekte bekannt gegeben.



Der Wettbewerb zeigt, mit wie viel Engagement pädagogische Fachkräfte tagtäglich den Forschergeist der Kinder fördern. Um noch mehr Erzieherinnen und Erzieher in Kitas

für das Forschen und Entdecken mit Kindern zu begeistern, werden alle nominierten Projekte als „gute Praxisbeispiele“ veröffentlicht. Die Deutsche Telekom Stiftung und die Stiftung „Haus der kleinen Forscher“ möchten es Kitas hierdurch ermöglichen, sich davon inspirieren zu lassen.

### Meilensteine 2012

➤ Die Deutsche Telekom Stiftung verleiht gemeinsam mit der Stiftung „Haus der kleinen Forscher“ erstmals den „Forschergeist“ an die Siegerinnen und Sieger des gleichnamigen Wettbewerbs.

➤ Das „Haus der kleinen Forscher“ entwickelt erstmals Angebote für Kinder:

– Im August 2012 startet die Stiftung eine eigene Website für Kinder im Grundschulalter. Unter [www.meine-forscherwelt.de](http://www.meine-forscherwelt.de) finden sich

die Mädchen und Jungen auf einem virtuellen Abenteuerspielplatz wieder, wo sie Türme bauen, Maschinen reparieren oder Musik machen können. Die Online-Spiele regen die Kinder dazu an, auch abseits des Computers weiterzuforschen und -zutüfteln.

– Neben den Broschüren und Karten-Sets für Erwachsene, die pädagogischen Fach- und Lehrkräften Anregungen zum Experimentieren mit den Kindern geben, hat die Stiftung 2012 erstmals auch Karten-Sets entwickelt,

mit denen die Kinder selbst direkt losforschen können.

➤ Internationaler Austausch: Pädagoginnen und Pädagogen aus Chile, Peru, Kolumbien und Argentinien besuchen die Stiftung. Neben der Diskussion über die jeweiligen Bildungssysteme und MINT-Ansätze standen fünf Tage lang gemeinsame Experimente und Workshops auf dem Programm.

Netzwerke

# 227



Aktive Einrichtungen

# 17.080



Zertifizierte Einrichtungen

# 2.937

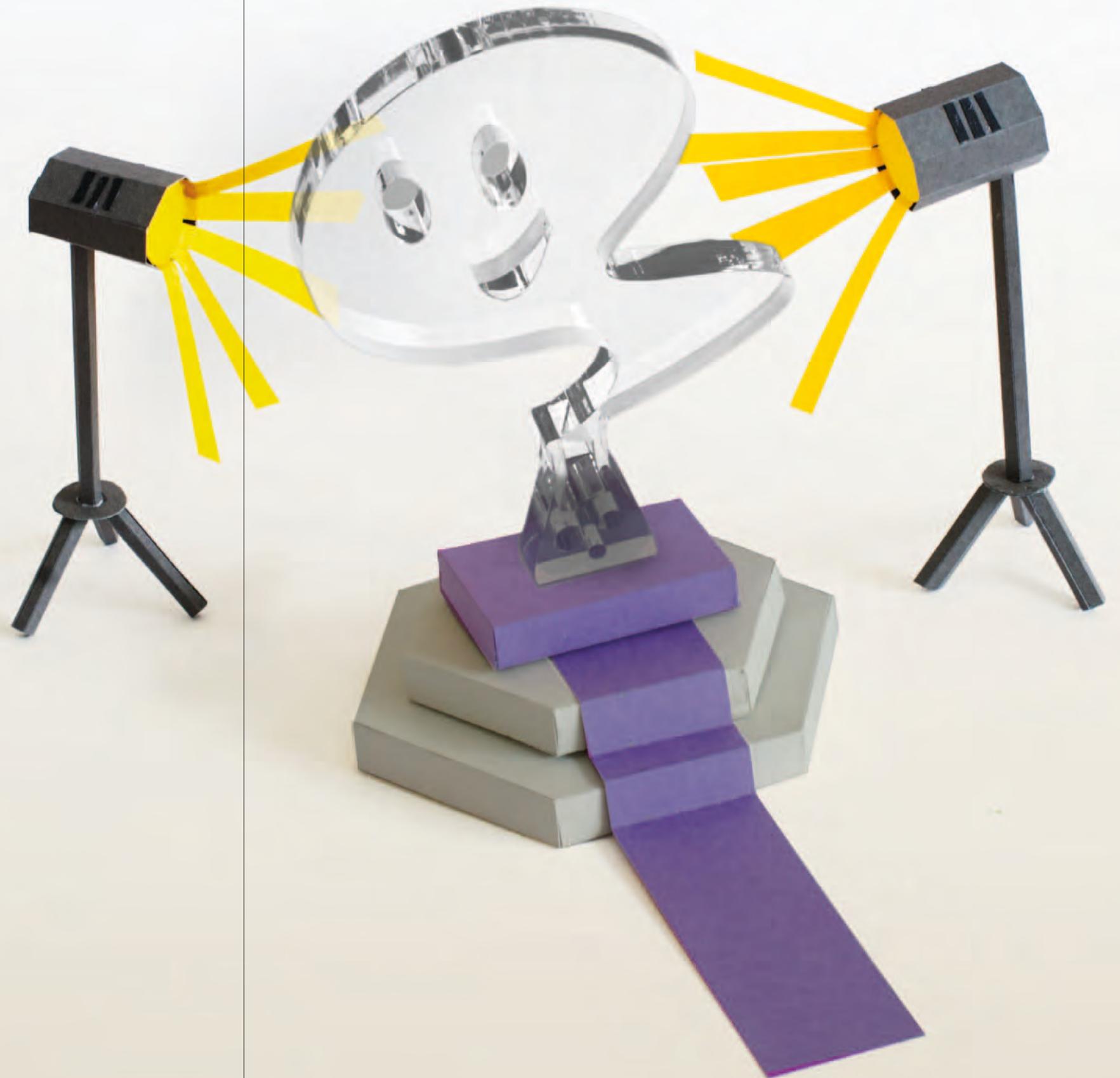
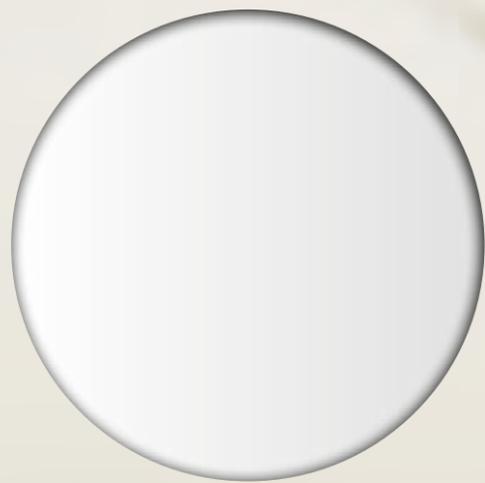


Tag der kleinen Forscher

## „Wie funktioniert unsere Erde?“



Mit einem neuen Kita-  
Wettbewerb würdigen wir  
die besten Praxisprojekte.



# 2013

Wie können sich unsere Multiplikatoren deutschlandweit noch besser vernetzen?



## Gut vernetzte Trainerschaft

Mehr Austausch, mehr Vernetzung, mehr gebündeltes Wissen – das ganze Jahr über werden Meilensteine für die Kommunikation mit den Trainerinnen und Trainern des „Hauses der kleinen Forscher“ gelegt.

Zum ersten Mal lädt die Stiftung alle Trainerinnen und Trainer des „Hauses der kleinen Forscher“ aus ganz Deutschland zu einer zentralen Tagung ein. Rund 250 folgen dem Ruf ins Heinz Nixdorf MuseumsForum in Paderborn und erleben zwei Tage intensiven Austauschs. Eine gute Gelegenheit, sich mit anderen zu vernetzen – und anschließend über den Online-Campus in Kontakt zu bleiben.

**Um den Austausch zu verstetigen, startet die Stiftung ein neues Online-Angebot**

Der „Online-Campus“ ist eine Community-Plattform für die Trainerinnen und Trainer, über die sie eine fachlich-methodische

Diskussion führen und sich durch Online-Kurse weiterbilden können. Hier können sie sich ganz einfach miteinander vernetzen und über Workshop-Themen, Bildungsinhalte oder Fortbildungsmethoden austauschen. Die Online-Kurse lassen sich entweder allein oder in Gruppen absolvieren.

Zudem startet das Hospitationsprogramm der Stiftung, bei dem erfahrene Referentinnen und Referenten aus dem Fortbildungsteam der Bildungsinitiative auf Wunsch der Trainerinnen bzw. Trainer an einem Workshop vor Ort teilnehmen und direktes Feedback geben. Die Hospitationen tragen zu einer gleichbleibend hohen Qualität der Fortbildungen bei.

## Meilensteine 2013

➤ Nach den Bundestagswahlen verankert die neue Regierung die Stiftung im Koalitionsvertrag: Sie setzt ausdrücklich auf das „Haus der kleinen Forscher“, um die MINT-Bildung zu stärken, Innovationsfähigkeit zu fördern und dem Fachkräftemangel in diesem Bereich früh entgegenzuwirken.

➤ Michael Fritz wird Vorstandsvorsitzender der Stiftung. Zuvor war er Geschäftsführer des ZNL TransferZentrums für Neurowissenschaften und Lernen an der Universität Ulm.

➤ Die Modellphase des Projekts „Sechs- bis zehnjährige Kinder“ ist abgeschlossen. Mit dem Schuljahr 2013/14 startet der Regelbe-

trieb; erste Horte und Grundschulen lassen sich zertifizieren.

➤ Erzieherinnen und Erzieher, Lehrkräfte, Eltern, Großeltern sowie Persönlichkeiten aus Politik, Wirtschaft und Gesellschaft – sie alle unterstützen die Aktion „Deutschland sammelt Zeit für kleine Forscherinnen und Forscher“ im Rahmen des „Tags der kleinen Forscher“ 2013 und nehmen sich Zeit, gemeinsam mit Kindern zu forschen und zu staunen. Sie schenken Kindern im Laufe des Jahres 70.028 Minuten Zeit zum Forschen.

➤ Erstmals in Deutschland werden in zwei auf drei Jahre angelegten interdisziplinären

Studien die Wirkungen früher naturwissenschaftlicher Bildung auf Ebene der Kinder und der pädagogischen Fach- und Lehrkräfte erforscht.

➤ „Haus der kleinen Forscher“ international: In Australien nimmt in diesem Jahr die Initiative „Little Scientists“, die von FROEBEL Australia Ltd. getragen wird, ihre Arbeit auf. Auch in den Niederlanden dient die deutsche Initiative als Vorbild: Unter dem Dach des Programms „Techniek & ik“ wird ein Angebot zur frühen naturwissenschaftlichen Bildung umgesetzt; Partner vor Ort ist die Korein Groep.

Netzwerke

229



Aktive Einrichtungen

19.862



Zertifizierte Einrichtungen

3.672

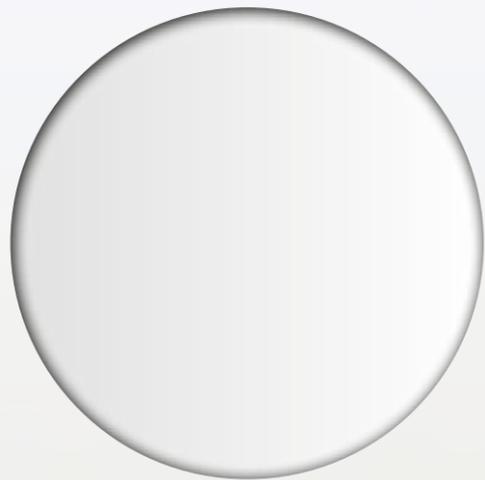


Tag der kleinen Forscher

„Kommst du mit,  
die Zeit  
entdecken?“



Wir bieten noch mehr  
Möglichkeiten für den  
persönlichen und digitalen  
Austausch.



## „Gleich geblieben ist die Begeisterung.“

Damit Tausende pädagogische Fach- und Lehrkräfte „Haus der kleinen Forscher“-Fortbildungen besuchen können, bilden sich mehr als 600 Trainerinnen und Trainer regelmäßig bei der Stiftung fort und leiten Workshops in ganz Deutschland. Sabine Brückner aus München (Bayern) und Maria Pflöging aus Thuine (Niedersachsen) sind seit den Anfängen des „Hauses der kleinen Forscher“ als Trainerinnen eine wichtige Säule der Bildungsinitiative.

### Wie sind Sie zum „Haus der kleinen Forscher“ gekommen, wie haben Sie die Initiative kennen gelernt?

**Sabine Brückner:** Zum „Haus der kleinen Forscher“ bin ich eher ganz beiläufig gekommen. Eine Kollegin hat sich und mich zu einer ersten Fortbildung als „Haus der kleinen Forscher“-Trainerinnen angemeldet. Dabei lernten wir gleich 50 Prozent der damaligen Stiftungsmitarbeiterinnen und -mitarbeiter kennen, nämlich zwei! Es gelang ihnen, uns sofort zu begeistern – schon auf der Heimfahrt überlegten wir frisch gebackenen Trainerinnen, wie wir starten können.

**Maria Pflöging:** Eine Freundin hat mir davon erzählt. Sie ist Biologin und hat den Stein im Emsland ins Rollen gebracht. Ich fand das Projekt sehr interessant und sagte ihr: „Da würde ich gerne mitmachen, meldet euch, wenn ihr mich brauchen könnt.“

### Wie war die Anfangszeit, wo lagen die Schwierigkeiten und warum sind Sie am Ball geblieben?

**S. B.:** Ein großes Problem war am Anfang die Raumsituation. Meine Kollegin hatte ihr Büro damals in einem ungenutzten Klassenzimmer an einer Grundschule. Dies wurde dann an den Workshop-Tagen umfunktioniert. Allein von November 2007 bis Juli 2008 hatten wir dort insgesamt 28 Workshops zu den Themen „Wasser“ und „Luft“ mit 177 Personen aus 158 Münchner Kitas! Mit Umweg über Räume in einem Abbruchhaus haben wir inzwischen einen sehr gut ausgestatteten Schulungsraum. Das größte Problem hat sich über die Jahre entwickelt und begleitet mich bis heute: die personelle Situation. Seit Beginn ist mir auch die Koordination unseres Netzwerks „zugewachsen“. Sowohl diese Aufgaben als auch die Trainertätigkeit sind in meinem Aufgabenspektrum eigentlich nicht vorgesehen. Inzwischen sind rund 400 Kitas in meinem Netzwerk vereint, dies

neben dem anderen Tagespensum zu schaffen, ist eine echte Herausforderung, die bringt mich oft an meine Grenzen. Warum ich das mache? Weil ich erlebe, was dabei herauskommt: hoch motiviertes, engagiertes Fachpersonal, begeisterte Kinder und jede Menge spannende Projekte.

### Wie haben Sie die Entwicklung und das Wachstum des „Hauses der kleinen Forscher“ erlebt? Was ist gleich geblieben, was hat sich verändert?

**M. P.:** Ich bin froh, die Anfangszeit des „Hauses der kleinen Forscher“ miterlebt zu haben. Es war klein, fast familiär, wir kannten alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus Berlin und fühlten uns mit unseren eigenen Ideen, Fragen und Wünschen immer sehr willkommen. Ich will damit nicht sagen, dass das heute nicht mehr möglich ist, aber durch die große Anzahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die in den wenigen Jahren entstanden ist, haben sich natürlich Strukturen verändert und es sind auch neue Aufgabenbereiche hinzugekommen. Als sehr angenehm empfinde ich die inhaltliche Entwicklung der pädagogischen Haltung – weg vom „Nachkochen“ der Experimente hin zum freien Forschen und gemeinsamen Entdecken. Gleich geblieben ist die Begeisterung, die wir bei den Erzieherinnen und Erziehern sowie seit ein paar Jahren auch bei den Grundschullehrkräften beobachten.

### Macht Ihnen nach all den Jahren das Forschen noch Spaß?

**M. P.:** Für mich persönlich gibt es fast in jedem Workshop Neues zu entdecken – das ist eben das Schöne am Forschen: Es kommen immer wieder neue Fragen auf, es passieren unvorhersehbare Dinge. Dass einiges zur Routine geworden ist, empfinde ich als sehr angenehm, denn so können wir auch individueller auf die Bedürfnisse der Gruppen eingehen.



**S. B.:** Unter den erschwerten Rahmenbedingungen in meinem Netzwerk ist Spaß ein wesentliches Element für die Motivation, sonst ginge das nicht. Routine? Was ist das? Die fleißigen „Trainerhandbuchsreiberinnen und -reiber“ bei der Stiftung sorgen dafür, dass diese sich nicht einstellt. Immer, wenn ich nach ein paar Monaten ein Workshop-Thema noch mal aufgreife und zur Vorbereitung im Online-Campus ins Handbuch schaue, ist dies erneut überarbeitet. Wenn ich dann nachlese, erkenne ich: Es ist wieder noch besser!

Am meisten staune ich, dass in jedem Workshop auch nach dieser langen Zeit immer noch neue, überraschende Ideen entstehen. Und es wird viel gelacht, was den Spaß und die Begeisterung der Beteiligten zeigt – das ist die beste Voraussetzung, dass das im Workshop Erlebte und Gelernte auch in den Kitas umgesetzt wird. Und das ist ja unser gemeinsames Ziel, für das sich jede Mühe lohnt. Also machen wir mit Volldampf weiter!

# 2014

Wie können wir für unser Angebot höchstes fachliches Niveau und gleichzeitig optimale Praxisnähe sichern?



## Die Stiftung auf dem Prüfstand

Eine institutionelle Evaluation bescheinigt dem „Haus der kleinen Forscher“, in den vergangenen Jahren eine Stiftung aufgebaut zu haben, die einen sehr bedeutsamen Beitrag zur Förderung frühkindlicher Bildung leistet.

Die Ergebnisse der externen Evaluation durch eine siebenköpfige Gutachterkommission unter dem Vorsitz von Prof. Dr. Olaf Köller vom Leibniz-Institut für die Pädagogik der Naturwissenschaften und Mathematik an der Universität Kiel (IPN) werden

**„Unsere Frage war: Lässt sich das ‚Haus der kleinen Forscher‘ in die Karten schauen, ob es überhaupt seine Ziele erreicht? Die Antwort hierzu war eindeutig: Ja!“**

2014 veröffentlicht. Die Evaluation soll beurteilen, ob die Stiftung mit den bestehenden Gremien und der Organisation der Geschäftsstelle über die optimalen Voraussetzungen verfügt, um die Mission zu erfüllen. Die Kommission bewertete die

Stiftung anhand eines ausführlichen Selbstberichts und einer zweitägigen Begehung und bescheinigt dem „Haus der kleinen Forscher“ eine sehr gute Arbeit. Als besonders entscheidend erachtet sie die dauerhafte Verbesserung der Bildungsqualität, den Ausbau des Angebots für sechs- bis zehnjährige Kinder sowie die weitere Verstärkung der wissenschaftlichen Begleitung. Prof. Dr. Olaf Köller erklärt: „Bei der Begutachtung war es der Kommission zum einen sehr wichtig, zu prüfen, ob die Stiftung wissenschaftlich fundierte, praxistaugliche Konzepte für die Fort- und Weiterbildung des pädagogischen Personals in Kindertagesstätten entwickelt hat und vor Ort einsetzt. Zum anderen fragten wir uns auch, ob die Stiftung ihre Arbeit selbstkritisch reflektiert und Sorge dafür trägt, das eigene Handeln hinsichtlich seiner Wirksamkeit zu überprüfen. Unsere Frage war: Lässt sich das ‚Haus der kleinen Forscher‘ in die Karten schauen, ob es überhaupt seine Ziele erreicht? Die Antwort hierzu war eindeutig: Ja!“

## Meilensteine 2014

➤ Geprüfte Bildungsqualität: Die Ergebnisse einer Studie der Freien Universität Berlin zeigen, dass zertifizierte Einrichtungen eine höhere naturwissenschaftsbezogene Bildungsqualität aufweisen als Kitas ohne Zertifikat.

Die Studie belegt zudem die Validität des Zertifizierungsverfahrens der Stiftung.

➤ Das Feedbacksystem für Fortbildungen wird ausgebaut und hilft der Stiftung, ihr Workshop-Angebot weiter zu verbessern.

➤ „Geniale Forscherwelt“: Die Kinder-Website [www.meine-forscherwelt.de](http://www.meine-forscherwelt.de) wird mit der Goldenen GIGA-Maus 2014 als bestes Programm des Jahres ausgezeichnet sowie mit dem Comenius-Siegel.

➤ Online-Fortbildungen für Pädagoginnen und Pädagogen: Mit dem Campus+ stellt die Stiftung eine Internetplattform speziell für pädagogische Fach- und Lehrkräfte aus Kita, Hort und Grundschule bereit.

➤ Der „Forschergeist“, Deutschlands größter Kita-Wettbewerb, den die Deutsche Telekom

Stiftung und die Stiftung „Haus der kleinen Forscher“ gemeinsam veranstalten, findet in diesem Jahr bereits zum zweiten Mal statt.

➤ Die Stiftung „Haus der kleinen Forscher“ stellt ihre Erfahrungen weiterhin interessierten Institutionen in anderen Ländern zur Verfügung. Auf Malta unterstützt sie das Malta Council for Science and Technology (MCST) dabei, die naturwissenschaftliche Bildung in den primary schools, die mit den deutschen Grundschulen vergleichbar sind, zu verankern. Auch die Initiative „Little Scientists“ in Australien wird weiterhin von der Stiftung beraten.

Netzwerke

# 238



Aktive Einrichtungen

# 22.084



Zertifizierte Einrichtungen

# 4.152

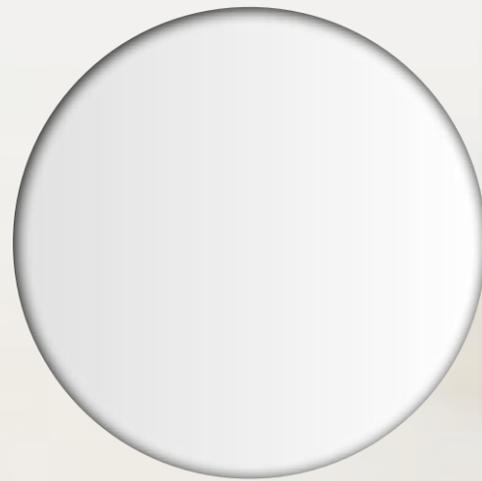


Tag der kleinen Forscher

# „Kannst du mich verstehen?“



Wir lassen unsere Arbeit  
regelmäßig auf den Prüfstand  
stellen.



# 2015

## Wie ermöglichen wir es Mädchen und Jungen, überall in Deutschland zu forschen?



### „Tag der kleinen Forscher“ in neuem Gewand

„Wie wollen wir leben?“ Unter diesem Motto gehen anlässlich des „Tags der kleinen Forscher“ Mädchen und Jungen in Tausenden Kitas, Horten und Grundschulen in ganz Deutschland auf Entdeckungsreise. Sie werfen einen Blick in Räume und Häuser, Städte und Gemeinden, um dann über den Tellerrand hinaus in die Welt von morgen zu schauen. In diesem Jahr etabliert sich der „Tag der kleinen Forscher“ als bundesweiter Mitmachtag.

Jedes Jahr initiiert die Stiftung „Haus der kleinen Forscher“ den „Tag der kleinen Forscher“. Er ist der Höhepunkt eines jeden Forscherjahres und lebt von der Beteiligung möglichst vieler forschungsfreudiger Menschen. Ob Eltern und Familien, Erzieherinnen und Erzieher, Pädagoginnen und Pädagogen – überall und jederzeit bieten sich zahlreiche Anlässe zum gemeinsamen Forschen und Entdecken.

Alle Kitas, Horten und Grundschulen, die beim „Haus der kleinen Forscher“ mitmachen, bekommen jedes Jahr ein buntes Aktionspaket mit einer Broschüre voller Forschungs- und Projektideen sowie einem Poster und Kopiervorlagen für Forscherpässe bzw. -diplome für die Kinder.

Im Jahr 2015 haben erstmals auch Bildungseinrichtungen, die noch nicht Teil der Initiative sind, die Möglichkeit, das Aktions-

paket ebenfalls zu erhalten. Neu ist auch, dass der „Tag der kleinen Forscher“ eine eigene Website hat, die zudem noch alle mitgestalten können. Unter [www.tag-der-kleinen-forscher.de](http://www.tag-der-kleinen-forscher.de) können sämtliche Interessierten auf einer interaktiven Karte nach „Orten zum Forschen“ in ihrer Nähe suchen. Das kann ein Mitmachmuseum sein, aber auch ein Park. Wer selbst einen neuen Ort – oder spannende Forschungsmöglichkeiten für einen alltäglichen Platz – entdeckt, kann diesen auch direkt in die Karte eintragen.

Eine weitere Neuerung: Auch Unterstützerinnen und Unterstützer aus Politik und Wirtschaft können ihren eigenen Beitrag leisten, um rund um dem „Tag der kleinen Forscher“ die Entdeckungsfreude von Mädchen und Jungen zu fördern. So nutzen beispielsweise mehr als Hundert Bundestagsabgeordnete die Möglichkeit, eine Bildungseinrichtung in ihrer Region zu

### Meilensteine 2015

➤ Ein Wissenschaftlicher Beirat löst den Forschungslenkungskreis ab und berät die Stiftung ab März 2015 zu Forschungsfragen und zur fachlichen Fundierung des inhaltlichen Angebots. Die Mitglieder des Beirats, ein Kreis aus unabhängigen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern unterschiedlicher Professionen, wählen Prof. Dr. Hans-Günther Roßbach, Leiter des Lehrstuhls für Elementarpädagogik der Universität Bamberg, zum Vorsitzenden.

➤ Wie kann Integration durch Bildung gelingen? Bei einem Parlamentarischen Frühstück bringt die Stiftung „Haus der kleinen Forscher“ im Bundestag Vertreterinnen und

Vertreter aus Wissenschaft und Politik unter der Fragestellung zusammen: Wie können wir als Bildungsinitiative im Bereich Naturwissenschaft, Mathematik und Technik dazu beitragen? Die Stiftung wird ihr Engagement für geflüchtete Kinder in Zukunft weiter ausbauen.

➤ Der bereits 7. Monitoring-Bericht der Stiftung erscheint, er hat sich als wichtiges Instrument der kontinuierlichen Qualitätsentwicklung der Stiftung etabliert.

➤ Als erstes Bundesland hat Baden-Württemberg die Rekordmarke geknackt:

1.000 Kitas, Horten und Grundschulen dürfen sich allein dort nun „Haus der kleinen Forscher“ nennen. Die 1.000. Einrichtung ist der Katholische Kindergarten Sonnenwiese in Gundelfingen.

➤ Kleine Forscher in Brasilien: Für ihr umfassendes Engagement erhält die weltweit größte deutsche Auslandsschule, das Colégio Visconde de Porto Seguro in São Paulo, gleich elf Zertifizierungen als „Haus der kleinen Forscher“. In den angegliederten Kitas, die von rund 1.800 Mädchen und Jungen besucht werden, ist der pädagogische Ansatz der Stiftung fest integriert.

Der „Tag der kleinen Forscher“ wird zum bundesweiten Mitmachtag.





**Die Kinder der Hamburger Schule an der Burgweide bauen ein Haus ohne Treppen, in dem Menschen mit und ohne Behinderung gemeinsam leben können.**

besuchen und gemeinsam mit den Kindern zu forschen. Insgesamt fünf Einrichtungen in Deutschland haben von der Stiftung „Haus der

kleinen Forscher“ einen besonderen Forschungsauftrag erhalten. Die Mädchen und Jungen untersuchen mit ihren Fach- und Lehrkräften einen Aspekt zum Leben in der Zukunft und bauen ein großes Modell ihrer Ideen. Die Kinder der Hamburger Schule an der Burgweide bauen ein Haus ohne Treppen, in dem Menschen mit und ohne Behinderung gemeinsam leben können. In Erfurt entwerfen die Mädchen und Jungen aus der Grundschule am Steigerwald ein Haus, in dem es niemals kalt ist. In der Wilhelm-Busch-Grundschule in Blankenfelde konstruieren die Kinder das Fahrzeug der Zukunft, das sich lautlos bewegt. Die Mädchen und Jungen aus der Kita „Waldgeister“ in Schwerin entwickeln das Auto der Zukunft, das die Umwelt schont und mit dem sich alle gemeinsam fortbewegen können. In Hannover erfinden die Kinder in der DRK-Kita „Brockfeldzwerge“ ein Badezimmer, in dem kein Wasser verbraucht wird.

Am 23. Juni 2015 feiert – gleichzeitig mit Kitas, Horten und Grundschulen in ganz Deutschland – auch die Stiftung „Haus der

kleinen Forscher“ den Höhepunkt des Forscherjahres. Im Deutschen Technikmuseum in Berlin präsentieren die Mädchen und Jungen aus den zuvor genannten Einrichtungen dann ihre Projektideen zum Leben in der Zukunft in Form der lebensgroßen, selbst gebastelten Modelle. Ehrengäste der Veranstaltung sind Thomas Rachel, Parlamentarischer Staatssekretär im Bundesministerium für Bildung und Forschung, und Prof. Dr. Jürgen Mlynek, Präsident der Helmholtz-Gemeinschaft. Thomas Rachel ist begeistert von den einfallsreichen Ideen der kleinen Forscherinnen und Forscher: „Diese Modelle zeigen, wie kreativ Kinder mit dem Thema ‚Leben in der Zukunft‘ umgehen. Wir müssen Kinder ermutigen, Fragen zu stellen, und ihnen dabei helfen, Antworten zu finden. Kinder brauchen Mut und unser Vertrauen, um Dinge auch mal allein zu tun und eigene Wege auszuprobieren.“



Netzwerke



Aktive Einrichtungen



Zertifizierte Einrichtungen



Tag der kleinen Forscher



In 10 Jahren Stiftungsarbeit begleitete uns auch so manch forscher Kindermund – hier ein Auszug:

WIRD DIE BUNTE GALAXIE VON EINEM MALER GEMALT AM HIMMEL?

Wie kommt die Musik aus der Gitarre?

WENN DIE ERDE RUND IST, WARUM FALLEN WIR NICHT HINTEN RUNTER?

IST DER PUPS VON DEN MENSCHEN AUCH BIOGASENERGIE?

Ich glaube, dass der Mond Leuchtmittel geschluckt hat oder Raketen mit Leuchtmittel da hochfliegen und es draufstreuen!

Wenn mein Zahn wackelt, fällt er raus - wackeln die Blätter auch erst?

KANN ICH AUCH AN DER DECKE KLEBEN BLEIBEN, WENN ICH MICH AM PULLI REIBE?

Warum sind die Striche auf meinem Arm blau? Und wenn ich mich geschnitten habe, läuft's doch rot raus?

ÖL und Wasser können nicht heiraten!

Der Imker verkleidet sich mit einem weißen Anzug, damit die Bienen denken, dass es kein Bär ist, der Honig klauen will! Der Imkeranzug ist weiß, weil das Bärenfell braun ist und die Bienen dann nicht draufkommen, dass jemand Honig wegnehmen will!

WIE KARIUS UND BAKTUS (AUFLÖSEN DER EIERSCHALE IN ESSIG)!

WIE TRINKT DIE WURZEL? IST IN DER WURZEL EIN TRINKRÖHRCHEN DRIN?

WAS MACHT MEIN SCHATTEN WENN ICH SCHLAFE?

Was sind Sternzeichen? Hat die jemand mit den Sternen gebastelt?

Warum ist ein gefüllter Behälter mit Reis schwerer als ein gefüllter Behälter mit Erbsen? Wobei doch eine Erbse schwerer ist als Reis.



## Was Sie noch über das „Haus der kleinen Forscher“ wissen sollten

Wir haben eine kleine Umfrage unter Kolleginnen und Kollegen durchgeführt und dabei Folgendes festgestellt:

# 23.800

**Liter**

Kaffee trinken wir etwa jährlich – Fair Trade, versteht sich.



# 2.856

**Tage**

rauchten unsere Köpfe seit dem Start der Stiftung in Workshops und Hospitationen.

# 5.002

**Kilometer**

sind die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zusammengekommen im Durchschnitt pro Tag für die Stiftung unterwegs (Arbeitsweg und Dienstreisen).



# 5.193

**E-Mails**

werden an einem ganz normalen Tag in der Stiftung verfasst und ...



# 2.516

**Telefonate**

geführt – Kommunikation ist schließlich alles!

# 1.123.390

**Zeichen**

werden in Summe dabei täglich von den Kolleginnen und Kollegen geschrieben.



# 504

**Versuche**

werden täglich von uns durchgeführt, damit bei aller Liebe zur Theorie auch die Praxis nicht zu kurz kommt.



## Impressum

© 2016 Stiftung Haus der kleinen Forscher, Berlin

**Herausgeber:** Stiftung Haus der kleinen Forscher

**Verantwortlich:** Esther Spang

**Projektleitung:** Claudia Petersen

**Konzeption und Redaktion:** Nadia Ben Amara, Roland Dathe,

Jenny Möller, Tanja Zagel, Paul Zimmer

**Produktionsleitung:** Nadja Brendel, Lisa Schaub

**Illustrationen:** Polygraph Design, Berlin

**Design:** Polygraph Design, Berlin

**Druck:** Format Druck und Medienservice GmbH, Berlin

## Fotos Inhalt:

S. 3 Presse- und Informationsamt der Bundesregierung / Steffen Kugler; S. 4 Stiftung Haus der kleinen Forscher;  
S. 7 Franz Haniel & Cie., Helmholtz-Gemeinschaft; S. 8–9 Deutsche Telekom Stiftung, Dietmar Hopp Stiftung, Franz  
Haniel & Cie., Helmholtz-Gemeinschaft, Siemens Stiftung; S. 10–11 Stiftung Haus der kleinen Forscher; S. 12–13  
Stiftung Haus der kleinen Forscher / Thomas Ernst, MIRU, Helmholtz-Gemeinschaft; S. 14–15 Stiftung Haus der  
kleinen Forscher / Dagmar Heene und Lars Landmann; S. 18–19 Stiftung Haus der kleinen Forscher / Christoph Wehrer  
und Oliver Dietze, STIFT; S. 21 Stiftung Haus der kleinen Forscher; S. 22–23 Stiftung Haus der kleinen Forscher /  
Thomas Ernst und Frank Schnelle, Johannes Mairhofer; S. 32 Stiftung Haus der kleinen Forscher / Christoph Wehrer;  
S. 37 Stiftung Louisenlund / Sven Meier; S. 39 Stiftung Haus der kleinen Forscher; S. 43 Stiftung Haus der kleinen  
Forscher / Thomas Ernst; S. 53 Stiftung Haus der kleinen Forscher; S. 59 Stiftung Haus der kleinen Forscher / Claudia  
Pflug und Oliver Dietze

**Stiftung Haus der kleinen Forscher**  
Rungestraße 18  
10179 Berlin

Tel 030 27 59 59 -0  
Fax 030 27 59 59 -209  
[info@haus-der-kleinen-forscher.de](mailto:info@haus-der-kleinen-forscher.de)  
[www.haus-der-kleinen-forscher.de](http://www.haus-der-kleinen-forscher.de)



Dieses Druckerzeugnis  
wurde mit dem Blauen  
Engel gekennzeichnet.